

# Teltomer Kreisblatt.

erscheint  
**Dienstag, Donnerstag und  
 Sonnabends.**  
 Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
 pro Quartal.  
 Abonnements werden von sämtlichen  
 Post-Anstalten, Briefträgern und den  
 Agenten im Kreise angenommen.



**Inserate**  
 werden in der Expedition:  
**Berlin W., Potsdamer Straße 26b.**  
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaux  
 und den Agenturen im Kreise angenommen.  
 Preis der einfachen Petit-Zeile  
 oder deren Raum 20 Pfennige.

№ 103.

Berlin, den 4. September 1886.

30. Jahrg.

## Amtliches.

Ober-Präsidium der  
 Provinz Brandenburg. Potsdam, den 12. August 1886.  
 O. P. Nr. 7617

Auf den Antrag vom 10. d. Mts. erteile ich dem  
 Kuratorium hiermit die Genehmigung zur Abhaltung  
 einer Haus-Kollekte in der Provinz Brandenburg, aus-  
 schließlich der Stadt Berlin, für die Zeit bis zum  
 3. Oktober d. Jz. zum Besten der Heil- und Pflege-  
 Anstalt für Epileptische bei Potsdam.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, gefälligst  
 dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Kollektanten mit  
 entsprechenden Legitimationen, sowie mit paginierten und  
 beglaubigten Sammelbüchern versehen werden, und sich  
 vor dem Beginn ihrer Thätigkeit unter Vorlegung ihrer  
 Ausweise bei den betreffenden Ortspolizeibehörden melden.

An das Kuratorium der Heil- und Pflege-Anstalt  
 für Epileptische aus der Provinz Brandenburg  
 z. B. des Vorsitzenden Herrn Landes-Direktors  
 von Levechow Hochwohlgeboren, in Berlin.

Berlin, den 27. August 1886.

Vorliehenden Ober-Präsidial-Erlaß theile ich den  
 städtischen Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-  
 Vorstehern des Kreises zur gefälligen Kenntnissnahme er-  
 gebenst mit.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
 Stubenrauch.

Berlin den 28. August 1886.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des  
 Kaisers und Königs wird zur Beilegung der dringendsten  
 Nothstände der evangelischen Landeskirche in den alt-  
 ländischen Provinzen am Erntedankfeste den 3. Oktober  
 d. Jz. wieder eine Kirchenkollekte und in der darauf  
 folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangelischen  
 Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werden.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich ergebenst, die  
 gedachte Kollekte empfehlen und dafür Sorge zu tragen zu  
 wollen, daß derselben kein Hinderniß in den Weg ge-  
 legt wird.

Zum Interesse der bezeichneten Hauskollekte ist die  
 Zeit bis Ende November von anderen Hauskollekten frei  
 zu halten.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
 Stubenrauch.

über die im Gemeinde-Gutsbezirk

Berlin, den 6. August 1886.

## Bekanntmachung,

wegen Ausreichung der Zinscheine Reihe X. zu den  
 Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe  
 vom Jahre 1850 und 1852.

Die letzten Zinscheine zu den Schuldverschreibungen  
 der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1850 Reihe X.  
 Nr. 1 bis 5 und vom Jahre 1852 Reihe X. Nr. 1  
 bis 7 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober  
 1886 bis 31. März 1889, bezw. bis 31. März 1890  
 werden vom 13. September d. Jz. ab von der Kontrolle  
 der Staatspapiere hier selbst, Oranienstraße 92 unten  
 rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage  
 je den Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in  
 Empfang genommen oder durch die Regierungs-Haupt-  
 kassen, sowie durch die Kreis-kasse in Frankfurt a. M.  
 bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst  
 wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauf-  
 tragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden  
 Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu über-  
 geben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg  
 bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu  
 haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte  
 Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß  
 einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so  
 ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die  
 Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbe-  
 scheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Em-  
 pfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen  
 Zinscheine zurückzugeben. In Schriftwechsel kann die  
 Kontrolle der Staatspapiere sich mit den In-  
 habern der Zinscheinanweisungen nicht ein-  
 lassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten  
 Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die An-  
 weisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzu-  
 reichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangs-  
 bescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei  
 Aushändigung der Zinscheine wieder abzuliefern.

## Nachweisung

vorgekommenen Flurbeschädigungen und die Resultate der Einigung bezw. Schätzung.

Kantons-Nummer	Stand, Name und Wohnort der Interessenten.	Gegenstand der Entschädigung.	Kataster oder sonstige Bezeichnung.		Flächeninhalt	Davon sind beschädigt		Forderung des Beschädigten.	Nähere Angabe des durch die Truppen- übung verursachten Schadens durch den Verlust an Körnern, Heu, Weide, Befestigungskosten etc	Einheits- Preise	Betrag der zu leistenden Ent- schädigung.	Summe der an die einzelnen Interessenten zu zahlenden Beträge	Angabe ob die Entschädigung durch Einigung oder auf Grund förmlicher Abschätzung festgestellt ist.
			Nur	Nr.		Nr.	Mr						
1													

## Verloren und Gefunden.

Original-Roman von M. Widern.  
 (Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)  
 (Fortsetzung.)

Für ihn gab es kaum etwas Niederes und Ge-  
 meineres, als wenn ein Mann sich soweit vergaß, die  
 rohe physische Kraft „seiner Frau“ oder überhaupt  
 „einer Frau“ gegenüber anzuwenden und wenn der  
 Doktor ihn seiner Energielosigkeit wegen verachtete, so  
 haßte er hinwieder den Doktor, haßte ihn aus tiefster  
 Seele, weil die Leute im Städtchen sich heimlich zu-  
 flüchteten, er habe seine Gattin mißhandelt, sein junges,  
 schönes, hochgeborenes Weib, das für Augustin immer  
 der Inbegriff aller Tugenden gewesen, zu dem er empore-  
 gesehen hatte wie zu einem höheren Wesen. — —

Und jetzt? Das hübsche junge Gesicht war geister-  
 haft bleich geworden und die feine weiße Hand ballte  
 sich als er der Schmach erwähnte, die der Verstorbenen  
 durch den Gatten widerfahren sein sollte. — Da aber  
 legte sich die Rechte der Pflegemutter beschwichtigend auf  
 seinen Arm. „Augustin um Gotteswillen, kommst Du  
 immer wieder auf dieses unsinnige Gerede zurück, das  
 durch nichts begründet wird und nur auf böshafte Er-  
 findungen basiert? Wie oft soll ich Dir denn wieder-  
 holen daß mir Mariett selbst an jenem unglückseligen  
 Morgen versichert hat, Johannes hatte sie immer so be-  
 handelt, wie sie es verdient, sie müsse ihn achten, trotz-  
 dem —“

„Das sagte sie, weil sie ein Engel war“ warf  
 Augustin leidenschaftlich ein „ein Wesen, viel zu gut  
 für diese Welt und vor allen Dingen viel zu gut für

Deinen finstern, unheimlichen Bruder, der ihr, die ihre  
 ganze Vergangenheit in Glanz und Reichthum zugebracht,  
 jede, auch die geringste Lebensfreude mißgönnte.“

Wie eine Gefangene hielt Johannes sie in seinem  
 Hause, und nie haben seine Augen gesehen, daß er  
 auch nur ihre Hand zärtlich berührt, noch hört ich je-  
 mals von seinen Lippen ein freundliches, schmeichelndes  
 Wort, das seine Liebe für Mariett verrathen. O, und  
 doch hätte er sie auf Händen tragen müssen, war's nicht  
 ein Opfer ohne Gleichen, das die schöne Gräfin Mariett  
 Wallerström, die Hofdame der Fürstin v. S., dem prinzi-  
 lichen Hofmeister brachte, als sie ihn ihre Hand zum  
 Ehebunde reichte, ihm, der doch gewiß eine sehr unter-  
 geordnete Rolle an dem Hofe spielte, an welchem sie ge-  
 feiert und bewundert wurde.

Und wieder stampfte Augustin zornig mit dem Fuß,  
 das Lorgnon war ihm aus den Augen gefallen und er  
 merkte es nicht, so erregten ihn die Erinnerungen an  
 Mariett Herder.

Und dann denken zu müssen, daß er sie zuletzt noch  
 heimathlos gemacht — weiß der Himmel, aus welchem  
 wichtigen Grunde.

„Augustin, an was rührst Du?“ Die Stimme der  
 starken Frau hebrte, ein nervöses Zittern durchlief ihre  
 Glieder. „Warum läßt Du die traurige Geschichte nicht  
 mit Mariett begraben sein?“

Er stampfte zornig mit dem Fuß. „Weil Dein  
 Herr Bruder Lust zu verspüren scheint, sich ein zweites  
 Opfer zu wählen. Aber es soll ihm nicht gelingen! In  
 Johannes Augen bin ich zwar nur eine Null, ein  
 verächtliches Nichts, aber ich sage Dir, Gottfriede, sowie  
 er sich untersteht, im Ernste auch dieses liebe, junge

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gebachten  
 Provinzialkassen und den von den Königl. Regierungen  
 in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen  
 unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf  
 es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann,  
 wenn die Zinscheinanweisungen abhanden gekommen  
 sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen  
 an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der  
 genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe  
 einzureichen.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.  
 gez. Merleker.

Berlin, den 28. August 1886.

## Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Uebungen des Garde-Corps  
 im Kreise Teltow werden am 8. und 9. September d. Jz.  
 in der Gegend zwischen Potsdam-Coepenick und Königs-  
 Wusterhausen stattfinden. Indem ich dies hiermit zur  
 öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Magistrate,  
 sowie die Guts- und Gemeinde-Vorstände unter Bezug-  
 nahme auf § 11 des Gesetzes vom 13. Februar 1875  
 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im  
 Frieden, die Grundbesitzer und Ackerpächter zur Ver-  
 meidung von Flurbeschädigungen zu veranlassen, ihre  
 mit Früchten bestandenen oder bestellten Grundstücke,  
 soweit dieselben nicht schon von Weitem als zu schonende  
 Ländereien erkennbar sind, durch die Aufstellung von  
 Warnungstafeln oder Strohwiepen kenntlich zu machen.  
 Von den etwa vorgekommenen Flurbeschädigungen ist  
 mir sofort und spätestens bis zum 12. September d. Jz.  
 von Seiten der Magistrate resp. der Guts- und Gemeinde-  
 Vorstände eine in Gemäßheit des nachstehenden Schemas  
 aufzustellende Nachweisung einzureichen.

Flurbeschädigungs-Anmeldungen, die nach dem  
 12. September d. Jz. eingehen, werden nicht mehr  
 berücksichtigt werden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
 Stubenrauch.

Wesen, das schon jetzt halb und halb in dem Banne  
 seiner dunklen Augen zu liegen scheint — sie folgt ihm  
 ja gehoramt wie ein Kind, — für das Leben an sich  
 zu ketten, um es schließlich auch zum Selbstmord zu  
 treiben, wie die arme Mariett (Niemand wird es mir  
 ausreden, daß sie den Tod auf den Schienen gesucht),  
 soll er erkennen, daß er seinen nichtsnutzigen Ver-  
 wandten unterschätzt hat, dann soll er sehen —

„Aber, Herzensjunge, ich bitte Dich, was ist denn  
 in Dich gefahren?“

Und jetzt legte Frau Gottfriede von Neuem in  
 mütterlicher Zärtlichkeit ihren Arm um den Hals des  
 Erregten. „O, Augustin und nun laß' mich Dir auch  
 noch einmal — zum letzten Mal versichern, daß Johannes  
 seiner Frau in keiner Weise Unrecht gethan hat. Mariett  
 selbst hat mir gestanden, daß sie ihn furchtbar gekränkt  
 in seiner Mannesehre, wie er an jenem Unglücksabend,  
 an dem sie hier um Obdach bat, nicht anders gekonnt,  
 als ihr sein Haus zu verschließen. Was eigentlich  
 zwischen diesen beiden Menschen vorgefallen, weiß auch  
 ich nicht. Johannes sprach mit mir eben so wenig  
 darüber, als die arme Mariett, und da er mich, nachdem  
 seine Frau beerdigt, dringend gebeten hat, nie vor ihm  
 ihren Namen zu nennen, so fragte ich auch nicht, aber  
 ich bin fest überzeugt, sein schönes Weib sprach nur die  
 Wahrheit! Es muß sich schwer, furchtbar an ihm ver-  
 sündigt haben!“

„Ich glaube es nicht — aber Du hast Recht, es  
 ist besser, wir rühren nicht noch einmal daran, und ich  
 will auch gehen, um Deine wichtigen Briefe von der  
 Post zu holen, inzwischen macht Johannes vielleicht  
 seinem schönen Schützling eine Liebeserklärung.“

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 — Amtsblatt Seite 366 — bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreie Lage auf dem Schießplatze der Königl. Artillerie-Prüfungskommission bei Summersdorf für das Jahr 1886 wie folgt festgesetzt worden sind.

- September: 5., 8., 12., 15., 19., 20., 21., 26., 29., 30.  
 Oktober: 3., 4., 6., 10., 11., 13., 17., 18., 20., 24., 25., 27., 31.  
 November: 1., 2., 7., 10., 11., 14., 15., 17., 21., 22., 24., 28., 29., 30.  
 Dezember: 1., 5., 7., 8., 9., 12., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 22., 25., 26., 27., 28., 29.

Potsdam, den 20. Dezember 1885.

Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 1. September 1886

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Bewohner des diesseitigen Kreises, welche im nächsten Jahre ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch ersucht, ihre Anträge auf Ertheilung der dazu erforderlichen Wandergewerbescheine schon jetzt bei den Polizeibehörden resp. den Herren Amts-Vorstehern, denen ihre Wohnorte unterstellt sind, anzubringen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben werden wenn sie nicht rechtzeitig bei Beginn des nächsten Jahres in den Besitz der Scheine gelangen sollten.

Indem ich die Magistrate resp. die Orts- und Gemeinde-Vorstände im Kreise veranlasse, Vorliegendes unverzüglich in ihren Gemeinden zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, ersuche ich die Polizei-Behörden resp. die Herren Amtsvorsteher zugleich, die bei ihnen gestellten Anträge auf Ertheilung der zum Gewerbebetrieb im Umherziehen erforderlichen Wandergewerbescheine in eine nach unten stehendem Muster in duplo anzulegende Nachweisung, nach Ortschaften und in alphabetischer Reihenfolge geordnet, zusammenzustellen und diese Nachweisung sobald an mich behufs Weiterbeförderung an die Königliche Regierung in Potsdam gelangen zu lassen.

Die betreffenden Nachweisungen sind am Schlusse dahin zu beschreiben:

„daß der Ertheilung der nachgesuchten Wandergewerbescheine keine der im § 57, 57a und 57b der Reichsgewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Juli 1883 angeführten Verlagsgründe entgegenstehen und daß Antragsteller ihren festen Wohnsitz an den in der Nachweisung genannten Orten haben.“

Zur genaueren Beachtung mache ich noch auf Folgendes aufmerksam.

Nach § 9 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 sowohl als auch nach Abschnitt 10 ad III. der Anweisung vom 3. September 1876 soll der Jahresatz für einen Schein zum Betriebe eines Gewerbes im Umherziehen in der Regel 48 Mark betragen, und sollen Ausnahmen hiervon nach dem vorgedachten Gesetzesparagrafen, sowie nach Abschnitt 10 ad IV., V und VI. der genannten Anweisung nur bei den durch das Regulativ vom 4. Dezember 1886 bezeichneten Gewerbsarten, für welche nach Abschnitt 10 ad IV alinea 2 der erwähnten Instruktion Mittelsätze von 18 resp. 12 Mark nachgelassen sind, sowie dann zulässig sein, wenn ein Gewerbe der besseren Art, in erheblich geringerem Umfange als dem durchschnittlichen, ausgeübt wird. Im letzteren Falle bestimmt Abschnitt 10 ad VI. ausdrücklich, daß die Haussteuerbeiträge auf 36 Mark und ausnahmsweise auf 24 Mark festzusetzen sind.

Die Polizei-Verwaltungen resp. die Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich ergebenst, jeden bei ihnen sich zur Erlangung eines Gewerbescheins meldenden

„Sei doch kein Kind, Augustin! Mein Bruder kennt das junge Mädchen ja erst seit Stunden. — Glaube mir, so schnell aber wirbt ein Mann in seinen Jahren nicht, überhaupt wenn er Wittwer ist und Erinnerungen an seine erste Ehe in der Brust trägt, die mir sehr, sehr ernstlicher Natur scheinen.“

Augustin verzog den hübschen Mund zu einem höhnischen Lächeln, dann aber wandte er sich auch rasch, um das Zimmer zu verlassen und war in wenigen Sekunden den Blicken seiner gütigen, allezeit nachsichtigen Beschützerin entschwunden.

Mit gesenktem Haupt, die Rechte auf den noch immer gedeckten Tisch gestützt, stand Frau Gottfriede und starrte regungslos nach der Thür. Es stürmte in ihrer Seele, trotzdem ihre Gesichtszüge nichts von dieser Angst und Qual verriethen, die immer ihre Brust durchtobten, wenn sie an die unglückselige Gattin ihres Bruders erinnert wurde — weil auch sie sich eine Schuld beimäß an ihrem fürchterlichen Ende.

Damals, als das verzweifelte, verstohlene Weib zu ihr in das Gemach stürzte und sie um Obdach bat, hatte sie es ihr auch bedingungslos gewährt, sie kannte ihres Bruders Festigkeit und dachte an irgend welche wirtschaftliche Kalamität, die ihn so zornig gemacht, daß er seine Gattin gehen gelassen — solcher Zorn aber verblaßt bald. Als Harriett ihr gestand, daß sie den Gatten in einer Weise beleidigt, die seiner Mannesehre jede Verhöhnung verbiete hielt Gottfriede es für durchaus unnatürlich, eine Frau, mit der ihr Bruder keine weitere Gemeinschaft haben wollte trotzdem sie sein ihm rechtmäßig angetrautes Weib war länger als eine Nacht unter ihrem Dache zu beherbergen — sie fürchtete, daß sie damit Johannes eine neue Kränkung zufügen würde,

Gewerbetreibenden, welcher den Handel mit werthvolleren Artikeln, wie Konfektionswaaren, Herrengarderobe, Vieh aller Art, Pferde, Getreide, Schnittwaaren, Galanteriewaaren u. s. w. auszuüben gedenkt, darauf aufmerksam zu machen, daß er geleglich verpflichtet sei, den vollen Satz von 48 Mark zu zahlen, und daß eine Ermäßigung nur ganz ausnahmsweise gewährt werden könne. Erklärt sich der betreffende Gewerbetreibende zur Zahlung des Satzes von 48 Mark außer Stande, so kann sein Gesuch zwar in die betreffende Nachweisung mit aufgenommen werden, indeß ist der dann ev. vorzuschlagende Satz von 36 resp. 24 Mark eingehend zu motiviren, widrigenfalls von der Kgl. Regierung ohne Weiteres der Satz von 48 Mark zur Festsetzung gelangen wird.

Reklamationen gegen die von der Kgl. Regierung auf Grund der eingereichten Nachweisung erfolgten Steuersätze werden von derselben nur ausnahmsweise berücksichtigt, und sobald die Festsetzung mit den von den betreffenden Ortspolizeibehörden abgegebenen Vorschlägen in Uebereinstimmung steht, ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

In gleicher Weise ist bei Gewerbetreibenden, welche Handel mit Gegenständen geringerer Art betreiben resp. gewerbliche Leistungen im Umherziehen anbieten, zu verfahren, sobald sie sich zur Zahlung der feststehenden Mittelsätze von 18 bezw. 12 Mark außer Stande erklären.

Für Drehorgelspieler ist der zu entrichtende Mittelsatz auf 24 Mark, für Gymnastiker, Seiltänzer, Menageriebesitzer und andere der im § 59 der Gewerbeordnung vom 21 Juni 1869 bezeichneten Gewerbetreibenden aber ebenfalls auf 48 Mark anzunehmen, und sind bei Abgabe der bezüglichen polizeilichen Steuervorschläge etwa vorkommende Abweichungen jedesmal in gleicher Weise zu motiviren, wie bei Gewerbetreibenden der vorgedachten Arten.

Für Gewerbebetriebe von bedeutendem Umfange, wie diejenigen der Vorsteher großer Schauspieler-, Musiker-, Kunstreiter- und ähnlicher Gesellschaften, der Pferde- und Viehhändler mit erheblichem Betriebskapital und Umfang, der mit größeren Waarenlagern umherziehenden Handelstreibenden u. s. w. sind die erhöhten Steuersätze von 72, 96 oder 144 Mark in Ansatz zu bringen.

Der vorjährige Steuersatz ist auf die Bemessung der Steuer für das kommende Jahr ohne jeden Einfluß und wird von der Kgl. Regierung auf keine derartige Verurufung Rücksicht genommen werden.

Was die Beantragung ganz steuerfreier Gewerbescheine anbetrifft, so bleibt in jedem einzelnen Falle gewissenhaft zu prüfen, ob die im Vorjahre bei Bewilligung der Steuerfreiheit maßgebend gewesenen Verhältnisse noch unverändert fortbauern oder nicht, da nur, wenn ersteres in den betreffenden Gesuchs-Nachweisungen ausdrücklich bescheinigt ist, die Ertheilung der nachgesuchten Gewerbescheine von der Kgl. Regierung kostenfrei erfolgen wird.

Die Ausfertigung neu erbetener steuerfreier Gewerbescheine wird von der Kgl. Regierung nur dann höheren Orts beantragt werden, wenn in den betreffenden Gesuch-Nachweisungen genau erörtert ist, daß die Petenten ganz unermögend und zu jeder anderen Arbeit unfähig sind,

keine alimentationspflichtige, vermögende Anverwandte besitzen, sich stets gut geführt haben und daß der von ihnen beabsichtigte Gewerbebetrieb ein nur ganz geringer ist. Selbstverständlich dürfen derartige Anträge auch nicht auf den Handel mit Artikeln besserer Qualität lauten.

Bezüglich der im § 59 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 aufgeführten Gewerbetreibenden finden Gesuche um Ausfertigung steuerfreier Gewerbescheine nur Berücksichtigung, wenn sie von einzelnen Musikern resp. Drehorgelspielern eingebracht werden.

Ferner ist bei Aufstellung der Nachweisungen der für das Jahr 1887 beantragten Wandergewerbescheine noch Folgendes zu beachten

1. Diejenigen Personen, welche steuerfreie Scheine beantragen, sind, falls sie solche bisher noch nicht gehabt haben, in besondere Nachweisungen aufzunehmen.

2. Diejenigen Personen, welche Waaren im Umherziehen in der Art feilbieten wollen, daß dieselben im Wege des Glückspiels, insbesondere durch Auswürfeln abgesetzt werden (§ 56 c der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes vom 1 Juli 1883), sind ebenfalls in besondere Nachweisungen aufzunehmen.

3. In Spalte 4 der Nachweisungen sind alle überflüssigen Worte fortzulassen. Eine Eintragung in dieser Spalte hat beispielsweise so zu lauten

„Zum Handel mit Grüntram u. s. w. mittelst einpännigen Fuhrwerks in Begleitung des N. N. als Transportgehülfe.“

4. Zwischen den einzelnen Anträgen ist ein Zwischenraum von einigen Zeilen zu lassen.

5. Die Bestimmungen über die Ausfüllung der Spalte 7 (Gutachten der Behörde und Begründung des Steuersatzes) sind genau zu beachten.

6. Es ist nicht unbeachtet zu lassen, daß Musiker, welche ihr Gewerbe lediglich auf Bestellung ausüben wollen, keines Wandergewerbescheins bedürfen, und sind solche Anträge daher nicht in die Nachweisungen mit aufzunehmen.

7. Bei den ländlichen Ortschaften ist in Spalte 2 der Nachweisung auch die Position, in größeren Ortschaften auch Straße und Hausnummer anzugeben.

8. Die Nachweisungen, welche Anträge auf Ertheilung von steuerfreien Wandergewerbescheinen enthalten, sind an die Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten der Königlichen Regierung zu Potsdam,

9. Die Nachweisungen, welche Anträge von Personen enthalten, die Waaren im Wege des Glückspiels absetzen wollen, an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Potsdam zu adressiren.

Alle übrigen Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen, bezw. die diese Anträge enthaltenden Nachweisungen sind an den Bezirks-Ausschuß in Potsdam zu adressiren, desgleichen die Anträge auf Genehmigung von Druckschriften-Verzeichnissen (§ 56 Abf. 2 b. R. G. D.)

Selbstverständlich sind **sämmtliche Gesuchnachweisungen**, wie früher, in duplo **an mich** einzureichen.  
**Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.**  
 Stubentrauch.

**Nachweisung**

der Gewerbetreibenden aus , welche für das Jahr 188 Wandergewerbescheine nachgesucht haben.

1. laufende Nummer	2. Wohnort.	3. Name und Vorname des Gewerbetreibenden, der Begleiter u. s. w.	4. Gegenstand des Gewerbebetriebes (Art der Ausübung, u. s. w.)	5. Des vorjährigen Gewerbescheins		6. Vorschlag zum neuen Steuer-satz.	7. Gutachten der Behörde und Begründung des neuen Steuer-satzes.	8. Des neuen Gewerbescheins pro 1887		9. Signalement des Gewerbetreibenden, der Begleiter u. s. w.		10. Bemerkungen.
				Nummer.	Steuer-satz.			Nummer.	Steuer-satz.	Statur.	Augen.	

und so nahm sie sich denn ein Herz und sagte der unglücklichen Frau am Morgen, daß sie sich schon ein anderes Unterkommen suchen müsse, bot ihr aber auch zugleich eine nicht unbedeutende Summe Geldes an, falls sie momentan ohne Mittel wäre.

Es war ein seltsamer Blick, der Gottfriede da aus den schönen Augen des verstohlenen Weibes getroffen — ein Blick, den sie nie vergessen konnte, dann aber schüttelte Harriett langsam den blonden Kopf — „ich danke Dir, Gottfriede — mit Geld, wenigstens so viel ich brauche, bin ich vorgeesehen — aber wenn Du mir einen Gefallen thun willst so leihe mir ein Tuch und irgend eine Kopfbedeckung — ich möchte doch nicht gern Aufsehen auf den Straßen erregen.“

„Und wohin willst Du gehen, armes Kind?“ fragte Gottfriede, der es so bitter wehe that, die Unglückliche von sich zu lassen — im Grunde genommen liebte sie die Schwägerin, die ihr mit so vieler Herzlichkeit entgegengekommen, viel mehr als den Bruder, dennoch aber glaubte sie, nicht anders handeln zu können, „weist Du einen Ort, wo Du sicher bist, Aufnahme zu finden?“

„Ja —!“ sagte Harriett, dann war sie gegangen. — Frau Gottfriede sah sie lebend nicht wieder! Und nun qualte sie die Neue, die Unglückliche ihrem Schicksale überlassen zu haben. Ja, es gab Stunden, in denen sie sich in wirklicher Verzweiflung fühlte, wo sie sich in grausamer Selbstaquälerei die Mörderin ihrer Schwägerin nannte (auch sie zweifelte ja nicht daran, daß die Unglückliche den Tod gesucht) und ihre Handlungsweise damals, an jenem Morgen, grausam — nichtswürdig — herzlos und gewissenlos hieß. —

Ein tiefer Athemzug hob jetzt ihre Brust — sie warf einen Blick voller Angst gen Himmel. „O, mein Gott,

mein Gott, Du weißt, ich wollte nur das Rechte, ich dachte, nicht anders handeln zu können!“ Und nun eilte sie in ein Nebenzimmer, da mo auf einem weißgedeckten Tischchen ein Kreuzifix stand, und sich auf die Knie werfend, flüsteren ihre Lippen lange und inbrünstig. Um was sie den Welterlöser bat, war nur Ruhe und Frieden. — Als sie sich dann endlich wieder von ihren Knien erhob, war ihre flehentliche Bitte zum Theil erfüllt, wenigstens stürmte es nicht mehr so maßlos in ihrer Seele und sie vermochte es, an allerlei häusliche Verrichtungen zu denken, die zu thun ihr heute noch oblagen.

Inzwischen hatte der Doktor seine Schützlingin über den großen sauberen Wirthschaftshof geführt, der, von massiven Stallungen umgeben, hinter dem ehemaligen Kloster lag. Eine muntere Hühnercharadeerte ihnen lustig entgegen, auch ein kleines, übermüthiges Ziegenpärchen war da, das erst vor wenigen Tagen das Licht der Welt erblickt und sich doch schon in den drolligsten Sprüngen belustigte.

Orthe Stenion war eine große Thierfreundin und sie fand das Gebahren der kleinen Geschöpfchen so reizend, daß sie am liebsten stehen geblieben wäre und mit ihnen getändelt hätte — aber, um der Wahrheit treu zu bleiben, sie wagte es nicht. Da der Doktor vollständig unberührt blieb von dem, was um ihn her vorging, so ging auch sie an den Thieren vorüber, aber sie schaute sich doch immer nach ihnen um, ja verstohlen nickte sie sogar den drolligen Thierchen zu, und es war, als wenn sie von dem einen, das einen Moment stillstand, vielleicht um ein wenig Athem zu schöpfen — einen verständnißvollen Blick erntete.



## Nachrichtliches.

Unserm Kaiser ist die Parade am Mittwoch vorzüglich bekommen. Dem Paradebater wohnte derselbe mit der Kaiserin bis gegen 7 Uhr Abends bei. Am Donnerstag arbeitete der Kaiser mit dem Militär- und Zivilkabinett und empfing den Militärbevollmächtigten und der deutschen Botschaft in Rom, von Engelbrecht. — Der Kronprinz führte bei der Parade am Mittwoch das erste Garderegiment zu Fuß persönlich bei dem Kaiser vorüber. Am Donnerstag wohnte er den Kavalleriemännern auf dem Tempelhofer Felde bei. — Der Kaiserin stattete am Donnerstag Mittag die Prinzessin Wilhelm einen längeren Besuch ab.

Fürst Bismarck hat in den letzten Tagen wiederholt mit den preussischen Ministern, sowie mit dem Staatssekretär von Düttcher konferirt.

Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, der auf Wunsch des Zaren seine Rückkehr beschleunigt, traf gestern in Berlin ein und hatte noch an demselben Tage eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Die Einberufung des Reichstages, welche jetzt zur Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags angesetzt wird, wird voraussichtlich in etwa drei Wochen erfolgen. Vorher wird natürlich der Bundesrath zu den notwendigen Beratungen zusammentreten. Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg.“ nach ist der Vertrag mit Spanien in den letzten Tagen im Reichsamt des Innern eingetroffen. Der Beschluß, dieselben den Reichstag einzuberufen, stand, wie verlautet, schon beim Schluß der Reichstagsession fest. Der Reichstag würde länger zusammengehalten worden sein, wenn der Vertrag damals schon abgeschlossen gewesen wäre. Schon während des Monats August glaubte man der Einberufung des Reichstages jederzeit gewärtig sein zu müssen. — Der bekanntlich auch in einer außerordentlichen Sommersession 1883 abgeschlossene bestehende Handelsvertrag mit Spanien läuft am 30. Juni 1887 ab und soll bis 1892 verlängert werden. Im Vertrage war, wie erinnerlich, Spanien gegenüber eine Begünstigungsklausel betreffs des Roggenzollens aufgenommen. Diese Begünstigung wurde von Spanien in späteren Verhandlungen aufgegeben. Das ist die wesentlichste Aenderung im neuen Vertrage.

Ueber die Entwicklung und den Stand des Volksschulwesens hat bekanntlich der Herr Unterrichtsminister die Aufstellung statistischer Nachrichten angeordnet. Dabei sind, wie das „Vof. Tabl.“ in Ergänzung früherer Mittheilungen erfährt, auch die Zahl der in den letzten drei Jahren an den Schulgebäuden ausgeführten Erweiterungs- und Ausbesserungsbauten und der Betrag der Kosten für dieselben anzugeben, daneben die Ausgabebeträge für Ausstattung der Schulzimmer durch Anschaffung der Schulbänke, Tische, Tafeln u. s. w., die Anfuhr des Brennmaterials für die Schulstuben und Lehrerwohnungen, die Heizung und Reinigung der Schulräume, für den Lehrern etwa gezahlte Miethsentwöhnungen.

Nachdem der Gesetzentwurf über die genügende Ausrüstung deutscher Kaufahrtschiffe mit Rettungsgeräthen bereits vor 8 Jahren dem Reichstage vorgelegen, in der Plenarberatung aber keine Erledigung gefunden hat, soll nach der „Köln. Ztg.“, in Folge der durch die mangelhafte Ausrüstung der Schiffe vorgekommenen zahlreichen Todesfälle der Gegenstand wiederum aufgenommen und eine gezielte Regelung endlich herbeigeführt werden.

Sichtlich der Gesundheitspflege während der Herbstübungen der Truppen sind die Offiziere und Truppenärzte angewiesen worden, auf Märschen sowohl wie in den Divisionsden sanitären Anforderungen und Rücksichten möglichst Rechnung zu tragen, auch ist die Mannschaft besonders vor dem Genuß unreiner Obsts- und unreifer Kartoffeln zu warnen. Vor dem Verlassen der Garnisonen haben die Ärzte die Mannschaften bezüglich des Hitzschlages und vernünftiger Fußpflege zu belehren und sich mit Salicylat und Pulver für Fußschweißleiden zu versehen. Erkrankte Mannschaften sind per Eisenbahn oder Wagen ins nächste Garnisonslazareth, nichttransportable Schwerkranken womöglich in das nächste Zivilkrankenhaus zu verbringen. Besonders wichtige, den Sanitätsdienst betreffende Vorkommnisse, Unglücksfälle u. s. sind sofort dem Divisionsarzt zu melden.

Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß Ziegeleien, abgesehen von den Bestimmungen des § 1 des Unfallgesetzes, auch dann als Fabriken zu betrachten und zur Unfallversicherung heranzuziehen sind, sobald in denselben jährlich im Durchschnitt 100 bis 200,000 Steine hergestellt werden.

Nur eine niedere Mauer trennte den früheren Klostersgarten, der auf einer terrassirten Anhöhe lag, von dem Hof mit seinen Wirtschaftsgebäuden, die einer viel jüngeren Zeit angehörten, als das Wohnhaus — das einstige Kloster.

Johannes Herder hatte einen riesigen Schlüssel aus der Tasche gezogen, mit welchem er nun das kleine schmiedeeiserne Wörtchen öffnete. Und jetzt erst thaten sich auch seine Lippen auf „Wir sind am Ziel,“ jagte er. Grethe holte so tief Athem, als wenn ihr mit diesen wenigen Worten ein Alp von der Brust genommen — nicht, daß sie es hätte erwarten können, den Garten zu betreten, aber es war ihr eine Bein gewesen, so stumm neben ihrem sonderbaren Ritter herzugehen, und doch hatte sie vergebens nach einem Wort gesucht, mit dem sie dieses beängstigende Schweigen zu unterbrechen vermocht hätte, dabei hoben sich ihre Augen aber immer wieder, wenn auch verhöhlt, zu seinem Antlitz, sie konnte es nicht leugnen, so sehr sie auch Freude und Frohsinn, Leben und Licht liebte, dieses dunkle, fihn-geschchnittene Gesicht mit den fest zusammengepreßten Lippen gewann ihr von Minute zu Minute immer mehr Interesse ab und sie sagte sich immer wieder, daß sie kaum je einen klassisch schöneren Mann gesehen.

Der Klostersgarten war wirklich eine Sehenswürdigkeit, die verächtbare Reminiscenz müßten wir sagen, denn auf Schritt und Tritt begegnete man neben der üppigen Vegetation auch Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit. Unter den uralten Bäumen standen noch, wie schon vor Jahrhunderten roh aus Stein gehauene Tische und Bänke, an denen sich jetzt tiefdunkler Efeu rankte, so daß sie den Eindruck von Grabhügeln machten.

Nach Meinung der „B. P. N.“ ist es gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Haltung unserer Arbeitgeber, daß sich in den westlichen Distrikten der Eisen- und Stahlindustrie die Arbeitslöhne, soweit sich dies übersehen läßt, auf dem Niveau des Vorjahres erhalten haben. Dieses Verbleiben der Löhne auf der bisherigen Stufe bei stets sinkenden Verkaufspreisen der hauptsächlichsten Produkte dieser Industrie und bei der steten Verminderung der Arbeitsanlegenheit legt ein erneutes Zeugniß von der Opferwilligkeit unserer Arbeitgeber ab.

Ueber die Feier des Sedantages liegen auch in diesem Jahre aus vielen großen und kleinen Städten des deutschen Reichs Berichte vor. In alter, treuer Erinnerung ist der Tag begangen, an dem der deutschen Jugend so recht die Heldenthaten ihrer Väter vor Augen geführt werden.

Oesterreich-Ungarn. Aus Pest wird vom Donnerstag gemeldet: Der heutigen kirchlichen Feier zum Andenken an die Erstürmung Diens wohnten alle Minister, die Behörden, Generale, fremde Deputationen u. c. bei. Der Kardinal-Primas von Simor celebrirte eine Messe und hielt die Festpredigt. Er wies auf die Wichtigkeit des Jubiläums-Ereignisses für die ganze Christenheit und gebachte mit anerkennenden Worten der Nationen, die an der Befreiung Diens theilgenommen. Die Armee wurde bei der Feier durch mehrere Kompanien vertreten. — In den Kreisen der österreichischen Sanitätsbehörden giebt man sich der Meinung hin, daß, je näher der Herbst und mit ihm die Wahrscheinlichkeit des Eintretens kühlerer Witterung rückt, je weniger eine weitere Ausbreitung der Cholera zu befürchten stehe, und daß die Seuche auf den südlichsten Theil der Monarchie beschränkt bleiben werde, um auch dort nunmehr allmählich ganz zu erlöschen.

In Frankreich herrscht große Freude bei den leitenden Parteien, daß sie einen diplomatischen Erfolg errungen haben, da der Papst nunmehr nachgegeben und beschloßen hat, vorerst nur einen provisorischen Vertreter in Peking zu ernennen.

Schweiz. Dem Bundesrath ist eine Uebereinkunft betreffend die Organisation einer internationalen Erdmessung, die namentlich die Einrichtung eines ständigen Centralbureaus in Berlin, sowie die Dotirung einer permanenten Kommission durch die theilnehmenden Staaten zum Zweck hat, zur Annahme vorgelegt. Gleichzeitig ist die Schweiz zur Beschickung der Konferenz der europäischen Gradmessung eingeladen worden, die behufs Ausführung der im Projekte vorgesehenen Maßregeln am 20. Oktober d. J. in Berlin zusammentreten soll. Der Bundesrath hat den Beitritt der Schweiz zu der Uebereinkunft erklärt und zum Vertreter an der Konferenz Prof. Dr. Hirsch in Neuenburg ernannt.

Bulgarien. Fürst Alexander dankt ab. Derselbe hat an den Kaiser von Rußland folgendes Schreiben gerichtet: „Sire! Nachdem ich die Regierung meines Landes wieder übernommen habe, wage ich es, Ew. Majestät meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen dafür daß der Vertreter Ew. Majestät in Rußland durch seine offizielle Gegenwart bei meinem Empfang der bulgarischen Bevölkerung gezeigt hat, daß die kaiserliche Regierung den gegen meine Person gerichteten revolutionären Akt nicht billigen kann. Gleichzeitig bitte ich um die Erlaubnis, Ew. Majestät meinen vollen Dank auszusprechen zu dürfen für die Entsendung des Generals Fürsten Dolgorukoff als außerordentlichen Gesandten Ew. Majestät. Indem ich die legale Gewalt wieder in meine Hände nehme, ist es mein erster Schritt Ew. Majestät auszusprechen, daß ich die feste Absicht habe, jedes mögliche Opfer zu bringen, um die hochherzigen Intentionen Ew. Majestät unterstützen zu können, welche dahin gehen, Bulgarien aus der schweren Krise herauszubringen, welche es gegenwärtig durchmacht. Ich bitte Ew. Majestät, den Fürsten Dolgorukoff zu ermächtigen, sich direkt und so bald wie möglich mit mir zu verständigen und werde glücklich sein, Ew. Majestät den sicheren Beweis unveränderter Ergebenheit gegen Ihre erhabene Person geben zu können. Das monarchische Prinzip hat mich genöthigt, den gesetzmäßigen Zustand in Bulgarien und Rumelien wieder herzustellen. Da Rußland mir meine Krone gegeben, so bin ich bereit, dieselbe in die Hände seines Souveräns zurückzugeben.“ — Darauf ist folgende Antwort des Zaren erfolgt: „Ich habe das Telegramm Ew. Hoheit erhalten. Ich kann Ihre Rückkehr nach Bulgarien nicht gutheißen, da ich verhängnisvolle Konsequenzen für das Land voraussehe, das schon so sehr geprüft ist. Die Mission des Fürsten Dolgorukoff ist inopportun geworden. Ich werde mich jeder Einmischung in den traurigen Zustand der Dinge enthalten, welchem Bulgarien wieder überliefert ist, so lange Sie dort bleiben werden. Ew. Hoheit werden zu würdigen wissen, was Sie zu thun haben. Ich behalte mir vor, zu beurtheilen, was mir das

Steinerne Heilige und hohe Kreuze zeigten sich in Menge zwischen verwildertem Strauchwerk und Schlingpflanzen, auch seltsame kleine Häuschen waren da mit winzigen in Blei gefaßten Scheiben, sie sahen äußerst primitiv in eine Zeit, die sonst fast überall dem Luxus fröhnte — und der Doktor machte seine Begleiterin noch ganz besonders auf sie aufmerksam. „Es ist ein Klostersgarten, in dem sie sich befinden, Fräulein,“ sagte er, „Sie dürfen das nicht vergessen! Die Frauen, welche Jahrhunderte hindurch die Räume bewohnten, in denen meine Schwester jetzt mit ihrer frohen Mädchenschaft haust waren Himmelsbräute und sie durften ihren Heiland selbst nicht auf Stunden vergessen. Darum wurden diese Häuschen — es sind Kapellen — erbaut, und wenn die geitrende Frau Lebthier den armen, oft nur von elendem Verwahrtenegoisimus geopferten Jungfrauen gestattete, hier oben Gottes reine Luft einzathmen, schlüpfen sie auch ohne alle Frage in diese Kapellen und warfen sich vor ihren primitiven Altären in die Knie.“

Er war ihr unter den letzten Worten vorausgeeilt und hatte eine der schmalen eisenbeschlagenen Kapellentüren geöffnet, so daß Grethe ungehindert einen Blick in den kleinen, niederen, aber noch gut erhaltenen Raum thun konnte. Es war ersichtlich, man hatte hier immer alles Mögliche angewandt, um dem Zahn der Zeit zu wehren, denn selbst das eiserne Kreuzifix war noch da, es stand auf einem viereckigen Granit-ja, die Leidensgestalt des Heilands, die eine längstvermoderte Hand aus Erz gebildet, glänzte silbern.

Wie alle gebildeten Frauen, hegte auch unsere junge Freundin ein hohes Interesse für die Reste der Vergangenheit — sie hatte in allen großen Städten, die

geheiligte Andenken meines Vaters, die Interessen Rußlands und der Frieden des Orients gebieten.“ Ueber die weitere Reise des Fürsten Alexander von Tironowa nach Sofia liegt folgende Nachricht vor: Fürst Alexander ist am Mittwoch in Philippopol angekommen und von der Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen worden. Am Freitag Abend besichtigte er in Sofia einzutreffen.

Amerika. Ein Erdbeben hat furchtbar die Vereinigten Staaten, namentlich Südkarolina, heimgesucht. Ein Telegramm berichtet folgendes: „In der Stadt Charleston wurden gegen hundert Menschen getödtet, mehrere hundert verletzt. Die Bevölkerung ist fast obdachlos, da zwei Drittel der Häuser eingestürzt sind. Das ganze Geschäftsquartier ist zerstört, das Stadthaus, zwei Kirchen und andere öffentliche Gebäude sind in Trümmerhaufen. Die Gasanstalt ist arg beschädigt und die Stadt ohne Beleuchtung. Gleich nach dem Erdbeben brachen fünf Feuersbrünste aus, wodurch eine Menge von Häusern eingestürzt wurden. Die Stadt ist von der Außenwelt abgeschnitten, da alle Brücken und Eisenbahnen zerstört sind. Der Gesamtschaden beträgt zwei Millionen Dollars. Summerville, 22 (engl.) Meilen von Charleston, ist durch das Erdbeben ebenfalls fast gänzlich zerstört. Sullivans-Insel, ein Badeort unweit Charleston, wurde durch eine Wasserhose überflutet.“ Nach dem Wortlaut weiterer aus Charleston eingegangener Depeschen soll die Stadt, die nach der Zählung von 1880 eine Bevölkerung von 50,000 Einwohnern besaß, buchstäblich zum Trümmerhaufen geworden sein. Drei Stadtviertel müßten von Grund aus wieder aufgebaut werden. Die Bevölkerung verbleibe noch unter freiem Himmel. Die meisten bei dem Erdbeben umgekommenen seien Neger; die Leichname lägen noch unbeerdigt auf der Straße. Eine telegraphische Verbindung sei nur theilweise wiederhergestellt worden. Es sei bis jetzt unmöglich, den erlittenen Schaden der Stadt zu schätzen. Von ähnlichem Schaden melden auch Berichte aus Nord- und Süd-Karolina, aus Nord- und Süd-Georgia.

## Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

G. R. Zehlendorf. Die Feier des Sedantages gestaltete sich dieses Mal für unsere Schuljugend zu einer recht freudigen. Nachdem die Kinder am Vormittage in der Schule auf die hohe Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht worden waren, versammelten sie sich gegen 4 Uhr im Garten des Russischen Lokales. An langen Tafeln unter schattigen Bäumen nahmen die frohen Schaaeren Platz und wurden mit Kaffee und Kuchen regallirt. Darauf marschirten Knaben und Mädchen in geordnetem Zuge nach dem hinter der Schule gelegenen Walde, wo unter Leitung der Herrn Lehrer und freundlicher Hülfeleistung der jungen Damen Zehlendorfs Spiele entritt wurden. — Als der Abend hereinbrannte, empfing jedes Kind eine Stocklaterne. Es war ein imposanter Anblick, die ca. 500 Kinder mit ihren brennenden Laternen durch die gewundenen Gänge des Waldes unter dem Gesange der „Wacht am Rhein“ dahinziehen zu sehen. Vor der Friedenseiche am Amtsgebäude wurde Halt gemacht. Herr Wiese richtete noch einige Worte an die Kinder, die unserm Kaiser ein jubelndes Hoch ausbrachten. Noch einmal folgte die unermüdbliche Kindereschar der voranwehenden Fahne nach der Schule, wo sie bengalisches Licht erwartete. Hier klang dann die Feier in dem Gesang „Nun danket alle Gott“ aus.

\* Zehlendorf. Ein hiesiger Klempnergehilfe ist vor einigen Tagen unter dem Verdachte eines Diebstahls verhaftet worden. Der Geselle war seinerzeit in einer Villa in Wannsee beschäftigt gewesen und benutzte die Gelegenheit dabei aus einem Zimmer befindlichen verschlossenen Kasten mehrere Goldhüchen, darunter eine kostbare Brillantnadel zu entwenden. Obwohl der Geselle den Diebstahl bestritt, wurden doch soviel Beweise laut, daß er der Thäter gewesen sein müßte, daß er endlich einsah, durch weiteres Leugnen nichts erreichen zu können und den Diebstahl eingestand.

\* Zehlendorf. Der hiesige Orts-Verein hält am Sonnabend bei Herrn Schwarze in der Karlstraße seine Monatsitzung ab. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und dürfte die Sitzung eine sehr interessante werden. Gäste sind willkommen.

\* Marienfelde. Der Sedantag wurde von unserm Krieger-Verein in höchst patriotischer Weise schon am 29. August gefeiert. Um 1/2 Uhr versammelten sich die Kameraden in Uniform. Eine halbe Stunde später wurde angetreten und marschirte der Verein nach der Wohnung des Vorsitzenden

sie durch Frau Stellheim Gelegenheit hatte zu besuchen, immer zuerst nach den Museen gefragt — und so sah sie sich auch jetzt aufmerksam in dem kleinen, schmucklosen Räume um und ihre lebhafteste Phantasie zauberte ihr abgeschämte, dunkle Gestalten vor das geistige Auge, die hier gekniet hatten — in ringenden Gebeten vielleicht, in tausend Klängen und Dualen, daß die Sehnsucht nach irdischem Glück noch immer nicht ersterben wollte in dem armen, zuckenden Herzen.

Dabei war sie Schritt für Schritt dem kleinen, primitiven Steinaltar immer näher getreten, mit regem Interesse bemerkte sie nun auch, daß das Kreuzifix an sich ein Kunstwerk von wirklich bedeutendem antiken Werth war, und eben wandte sie sich, darüber gegen Johannes eine Bemerkung zu machen, als ihre Augen zufällig an einem kleinen, seltsam leuchtenden Gegenstand haften blieben, der dicht neben dem Granit halb vom welken Laub verborgen, auf dem Boden lag. Sie bückte sich und im nächsten Augenblick hielt sie erstaunt ein prachtvolles, beinahe überreich mit edlen Steinen besetztes Medaillon in der Hand. — Wie sie aber daran gehen wollte, nun ihren Fund zu öffnen, um sein Inneres zu erforschen, fühlte sie sich das Kleinod auch schon wieder unfaßt, ohne Rücksicht auf die Befehle der Höflichkeit, entziehen, und beinahe erschrocken blickte sie zu einem Antlitz auf, das zuckend in geisterhafter Blässe und mit dem Ausdruck von Zorn, Schmerz und Verachtung auf dem Medaillon niederlag, welches jetzt in der weißen festen Manneshand ruhte. —

(Fortsetzung folgt.)

des Vereins, Heberer, wofelbst die Fahne abgeholt und unter dem Kommando „Präsidenten Gewehr“ in Empfang genommen wurde. Nachdem setzte sich der Zug wieder in Gliedern formirt nach dem Vereinslokal in Bewegung. Dasselbst angekommen, gedachte der Vorsitzende in einer zu Herzen gehenden Ansprache der Bedeutung der Sedanfeier. Es begann jetzt für die Mitglieder das Sternschießen, bei welchem Kamerad Schulze-Wahlow einen Nächstschuß, Kam. Senz-Mariensfelde eine silberne Fruchtstale, Kam. Dörre-Mariensfelde eine Reisetasche gewannen. Kam. Zernick-Mariensfelde erlangte sich ein Kaffeefervice. Außerdem kamen noch 10 Gewinne zur Vertheilung, die an auswärtige Schützen fielen. Kam. Zoake, ein Kämpfer vor Sedan, war leider verunglückt, der Feuer beizunehmen, die, begünstigt vom schönsten Wetter, den glänzendsten Verlauf nahm. Küche und Keller des Kam. Pätzke lieferten ihr Bestes. Der Abends veranstaltete Ball erfreute sich der regsten Theilnahme und endete erst am frühen Morgen.

\* **Mariensfelde.** In der Nacht vom Sonntag zu Montag wurden dem Schlächtermeister Scholz hier selbst einige Seiten Speck gestohlen. Wie sich am anderen Morgen herausstellte, waren Hund die Diebe gewesen. Diefelben waren des Nachts in das wegen der jetzt herrschenden Hitze offen gelassene Schlachthaus und in die Räucherlammer eingebrungen und hatten den bedeutenden Schaden angerichtet. Man fand noch mehrere angegriffene Stücke Speck am Morgen auf der Straße, wofelbst die Hunde sie hatten liegen lassen, da sie dieselben nicht mehr verzeihen konnten.

\* **Schwargendorf.** Am Sonntag Mittag fand in der Nähe unseres Ortes in einer 4jährigen Schonung im Grunewald ein Waldbrand statt, der indessen keine weitere Ausbreitung fand, sondern bald von hinzugelassenen Ortsbewohnern erstickt wurde.

\* **Schöneberg.** Die hier von dem Pächter des „Schwarzen Adler“ arrangirte Feier des Sedantages hatte ein zahlreiches Berliner und auswärtiges Publikum auf die „Drachenviese“ gelockt, welches bis in die späte Nacht dort den mit Schaulust und Würfelbuden dicht besetzten Platz belebte. Ein Meisenzelt, auf einer besonderen Abtheilung der Wiese erbaut, war zu einem Niesen-Speisefest eingerichtet, in dem für circa 500 Personen, höchst geschmackvoll und elegant gedeckt war. Der Einladung gemäß waren Nachmittags um 4 Uhr sämtliche Couverts von den geladenen Ehrengästen und den Invaliden des Teltomer sowie des Stadtfreies Charlottenburg belegt. Die Feier wurde hier durch einen von dem Schauspieler Herrn C. Garutz gesprochenen Prolog eröffnet. Herr Verein ergriff sodann das Wort, um Namens des Herrn Ehrlich die Gäste zu begrüßen. Herr Lieutenant Hierold brachte während der Tafel das mit Begeisterung aufgenommene „Hoch“ auf Se. Majestät unseren geliebten greisen Heldenkaiser und dessen hebes Haus aus. Mit einem an Herrn Ehrlich, von Kamerad Reich, Vortier in Wabersberg, Namens der geladenen Invaliden, ausgebrachte Trinkspruch, schloß die Reihe der offiziellen Toaste. Die auf das prächtigste und splendide hergerichtete Tafel, an welcher nicht einmal das silberne Geschirr vermehrt wurde, erregte sowohl deswegen, als auch wegen der Reichhaltigkeit und der Güte der dargebotenen Speisen, allgemeine Befriedigung. Viele der alten Invaliden schieden nicht von hier ohne dem Veranstalter der Feier persönlich ihren Dank zu sagen und dem biederen Manne kräftig die Hand zu drücken. Während der Tafel waren von den Festtheilnehmern Glückwunsch-Telegramme an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck abgehandelt worden.

\* **Nizdorf.** Die Feier des Schlachtages von Sedan wurde von der hiesigen Bevölkerung wieder in alter patriotischer Weise feierlich begangen. Bereits am Mittwoch Abend wurde um 9 Uhr von dem Turnverein „Jahn“ ein Fackelzug veranstaltet. Am Donnerstag früh wurde die Einwohnergesellschaft durch Neveille aus dem Schlaf geweckt. Mittags um 2 Uhr sammelten sich sämtliche Vereine und Korporationen auf dem Richardsplatz, wo dieselben sich zum Festzug ordneten. Nachdem Herr Amts- und Gemeinde-Vorsteher Bobbin durch eine Festrede auf die Bedeutung des Tages für das deutsche Volk und Vaterland hingewiesen und daran ein Hoch auf unseren greisen Heldenkaiser geknüpft, das begeisterte Aufnahmefand, setzte sich der Festzug unter Führung eines Musikcorps und der Gemeinde-Vertretung durch die Hauptstraßen des Orts, nach dem Festplatz, dem Garten der Vereinsbrauerei, in Bewegung. Die Schüler von den Lehrern geleitet, hatten sich demselben angeschlossen. Bei dem Eintreffen dajelbst, nahm der Festzug Aufstellung um die dort errichtete Tribüne und hielt hier der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins eine tief ergreifende Festrede, an welcher sich patriotische Gesänge der Schuljugend angeschlossen. Hiernach folgten Spiele der Jugend und sonstige Belustigungen für Alt und Jung. Am Abend um 9 Uhr wurde die Schüler unter Musikbegleitung wieder in den Ort zurückgeführt. Kein Miston störte im Laufe des Tages die allgemeine Festesfreude. Mit Befriedigung können wir hierbei konstatieren, daß noch in diesem Vorjahr der Festplatz so zahlreich besucht gewesen, als in diesem ganz Nizdorf war dort versammelt, der Ort am Nachmittage war wie ausgestorben und die Haltung der Bewohner Nizdorfs dabei eine wahrhaft musterhafte.

\* **Nizdorf.** Von einem jähen Tode wurde Frau H. von hier am Mittwoch Mittag am Kottbusser Thor in Berlin ereilt. Frau H. war im Besitz eines vierwheiligen Wagen abzustiegen, als sie in Folge eines Hinfalles tödtlich auf den Straßendamm niederstürzte. Obgleich man die Vermisse sofort nach dem nahegelegenen Krankenhaus Bethanien brachte, konnte der dortige Arzt doch nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Verstorbene hinterläßt vier unmündige Kinder.

\* **Brix.** Am Donnerstag Vormittag brach beim Bäckermeister Vorche hier selbst ein Eisenbrand aus, der bei sofortigem Einschreiten bald gelöscht wurde, ohne daß die Feuerwehr in Thätigkeit zu treten brauchte.

\* **Rudow,** den 2. September. Am heutigen Tage fand die öffentlich meistbietende Feuerwachtung eines Theiles der Biarländerien statt, welche 40 Jahre lang an das Rittergut verpachtet waren. Die Feuerwachtung hat ein nicht unerhebliches Mehr gegen früher ergeben.

\* **Schmückwitz.** Anlässlich der Sedanfeier trafen hier selbst am Donnerstag Vormittag die Schüler des königlichen Realgymnasiums aus Berlin unter Vorantritt eines Trommler- und Weiserkorps ein. Dieselben begingen den Tag durch Spiel und andere Belustigungen und kehrten Abends nach Berlin zurück.

\* **Groß-Becken.** Unweit von hier ist eine Kolonie mit der Benennung Neu-Kamerum entstanden. Dieselbe besteht aus Arbeiterwohnungen, welche von den Herren

Maywald und Steinberg, den Besitzern der zwischen hier und Senzig belegenen Thonwerke, für ihre Arbeiter errichtet worden sind.

\* **Nächst-Neuendorf,** Am 29. August wurde hier selbst das Kinderfest unter allgemeiner Theilnahme der ganzen Einwohnergesellschaft gefeiert. Von nah und fern waren hierzu Gäste erschienen gern den Einladungen ihrer Angehörigen und Freunde folgend mußten sie doch, daß hier nicht bloß ein Sedanfest, sondern ein Volksfest begangen wurde. Das Fest wurde eingeleitet unter Anordnung des Herrn Schul- und Gemeinde-Vorsteher's Henecke durch großartigen Zapfenstreich Sonnabends Abend 9 Uhr und Sonntags Morgens 1 Uhr durch Neveille. Um 3 Uhr Nachmittags ging der Zug, nachdem die Fahne vom Schulhause abgeholt worden war, durch das Dorf und sodann nach dem Spielplatz der Kinder am rechten Ende des Dorfes gelegen. Hier belustigten sich die Kinder durch Abschießen eines Adlers, Sternes, Stangenklettern Topfschlagen, Sacklaufen, Wettlaufen u. s. w. u. i. w. bis Abend. Als nun die Sonne den Kleinen gute Nacht gesagt, und sie von all dem Spiel ermattet waren, fand ein großartiges brillantes Feuerwerk außerhalb des Dorfes statt, welches einige Herren Gutsbesitzer hiesiger Gemeinde selbst arrangierten. Dasselbe wurde als sehr gelungen bezeichnet. Dann ging es wieder nach dem Spielplatz. Hier sangen die Schulkinder einige patriotische Lieder und brachte unser allgemein beliebter Lehrer Lorenz, wuvern verehrten Kaiser ein dreimaliges donnerndes Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nun begann der Fackelzug ausgeführt von den Kindern der Schule. Derselbe bewegte sich durch das Dorf und endigte beim Schulhause. Hier legte der Herr Lehrer Lorenz den Kindern noch besonders an's Herz, wie sie ihren Dank beweisen sollten, gegen Gott und Eltern, daß sie ihnen ein solch schönes Fest bereitet haben. Den Eltern sollen sie dies beweisen, durch Gehorsamkeit, Fleiß und Liebe. Vor all'n aber sollten sie den lieben Gott nicht vergessen, der doch der Heber alles Guten ist. Ihm wollen wir unsern Dank beweisen, durch Abtinnung des Chorals Nun danket alle Gott. Befriedigt gingen alle Festtheilnehmer von dannen, gegenseitig ausprechend. „Das war ein schönes Kinderfest.“ Die Eltern der Kinder vergnügten sich noch im Gasthause, des Herrn Quawe (welcher beiläufig gesagt, für ein gutes Glas Bier Sorge getragen hatte) durch einen Ball, wozu sie vom Herrn Schul- und Orts-Vorsteher Henecke freundlichst eingeladen waren, bis zum frühen Morgen.

\* **Sämmtliche Schulen der Stadt Berlin** feierten den Tag von Sedan durch Festakte und durch Ausflüge nach Orten in der Umgebung Berlins, welche sich durch Naturschönheit und an sie knüpfende geschichtliche Erinnerungen auszeichnen, wie nach dem Grunewald und der Umgegend von Potsdam, sowie nach Grünau, Königsmusterbauern u. c. c. — Die Stadt selbst zeigte reichen Fahnen und Flaggen Schmuck. Am Abend fand die bengalische Beleuchtung des Rathhausthurmes statt.

\* **In Berliner Kaufmannskreisen** erregt die Entweihung eines angesehenen Kaufmanns, welcher unter Mitnahme einer ansehnlichen Summe in Begleitung einer Konfektionsdame flüchtig geworden, allgemeines Aufsehen.

\* **Die großen Cavallerie-Übungen des Gardekorps** haben am Donnerstag früh auf dem Tempelhofer Felde begonnen. Während derselben war das ganze Feld wie auch die Chaussee für den Verkehr gesperrt, nur der Werdebahn war es gestattet ihre Fahrten fortzusetzen, das Verlassen der Wagen war aber streng untersagt. Um 7 Uhr war das ganze Feld geräumt. Unterdessen hatte der Aufmarsch der Truppen begonnen, sehr früh schwenkten in das Feld die 2. Garde-Mann ein an ihrer Spitze ritt, von den meisten aus dem Publikum nicht gefannt, Prinz Wilhelm, von Tempelhof her rückten die Garde-Husaren, von Lichterfelde, Schöneberg her kamen die Garde du Corps. Etwa um 8 Uhr war die Aufstellung der Truppen beendet. Nichts von der Chaussee war eine reitende Abtheilung der Artillerie, ziemlich verdeckt, aufgestellt, weit hinten nach Schöneberg zu am Eisenbahndamm sah man Infanterie manövriren. Am Eingang zum Paradesfelde war kurz nach 8 Uhr die Generalität und eine größere Anzahl Generalstabs-Offiziere versammelt, um den Kronprinzen zu empfangen, auch die Erbprinzeßin zu Sachsen-Meiningen hielt hier hoch zu Ross mit ihrer Hofdame. Nach kurzer Begrüßung sprengte der Kronprinz sofort auf die Aufstellung zu, der Erbprinzeßin passirte hierbei das kleine Malheur, daß ihr der Hut vom Kopfe floh. Das Manöver begann, sämtliche Regimenter rückten die Chaussee herüber, auf die Artillerie an. Der Staub, den die Reitermassen hierbei aufwirbelten, war so intensiv und so dicht, daß man für einen Augenblick von der ganzen Aufstellung nicht einen einzigen Mann sah. Von ferne gesehen schienen die hochaufsteigenden Staubwolken einem Feuerbrande zu gleichen. Diefelben verzogen sich jedoch stellenweis und so wurde für den Zuschauer in etwas der Schleier über den Übungen gelüftet. Die Artillerie war von den Cuirassieren vollständig verdeckt jetzt vollzogen letztere eine Schwenkung und vor der Front sah man die Geschütze aufblitzen. Im Galopp gingen die Husaren und Garde du Corps die Chaussee herüber und hinüber nach wenigen Minuten hatte man das farbenprächtige Bild einer langausgezogenen Front, die sich fast von Schöneberg bis zur Hasenheide erstreckte. Signale ertönten, Kommandorufe erschallten, wie weggeblasen war die Formation, und eine Attaque erfolgte, die Kuratruse drangen über das Feld, das unter den Hüfen der tausende von Pferden erdröhnte, gleichsam als wenn ein Gewitter im Anzuge wäre. Jetzt erstarrten die Geschütze, kurze Kommandorufe und Signale und die Masse hielt, ganz fern am Horizont sah man die bunten Fähnchen aufleuchten, welche den Feind markirten, nun kam wieder Bewegung in die Reihen, ein Signal folgte dem andern und kaleidoskopisch veränderte sich das Gefechtsbild. Hunderte von Zuschauern, die sich dicht hinter der Beobrauerie und Tivoli aufgepflanzt hatten, wohnten zum Theil mit Krimschtern bewaffnet, den Übungen bei.

**Am der Konkurrenz,** welche der Kriegerverband Berlin und Umgegend für Entwürfe zu einem Kriegerdenkmal auf dem Garnisonkirchhofe in der Hasenheide ausgeschrieben, haben sämtliche acht Bildhauer, die zur Bewerbung aufgefordert waren, sich betheiligt.

\* **Ein medizinisches Unikum** bildet, wie Berliner Zeitungen berichten, ein zweijähriger, einer Arbeiterfamilie entstammender Knabe, welcher gegenwärtig im Lazarus-Krankenhaus in Berlin sich befindet. Das Kind wurde wegen einer Lungenentzündung nach dem Krankenhause gebracht, das Leiden verschlimmerte sich trotz sorgfältigster Behandlung und es trat Eiterung in der linken Lunge auf. Der dirigirende Arzt des Krankenhauses, Schmitt, um dem an-

gesammelten Eiter Abfluß zu schaffen zur Resektion einer Rippe und machte in die Lunge einen tiefen Einschnitt bis auf die Eiterhöhle. Bei der Unterjuchung derselben entdeckte der Operateur in der Brust des Kindes ein lose bewegliches Stück Gewebe, verjuchte es herauszuziehen und beförderte ohne besondere Schwierigkeiten ein Stück Lunge in der Größe einer Dreierschrippe an das Tageslicht. Das extrahirte Stück repräsentirte die Hälfte der linken Lunge, war abgestorben und hatte sich von der übrigen gefunden Lunge vollständig abgelöst. Trotzdem lebte das Kind weiter und ist jetzt entschieden auf dem Wege der Genesung. Auf dem Gebiete der Lungenchirurgie ist nach dem Ausspruch der Aerzte ein derartiger Fall noch nicht beobachtet worden.

\* **Ein brennender Heuwagen** erreichte am Dienstag Abend in Berlin allgemeines Aufsehen. Der Brand war dadurch entstanden, daß der mit Heu beladene Wagen durch den schon erleuchteten Fluß eines Hauses fuhr, und dabei das Heu an der Gasflamme Feuer fing. Das Feuer wurde von der schnell herbeigeleiteten Feuerwehr gelöscht.

\* **Die Dummen werden nicht alle.** Vor einigen Tagen kam in Berlin zu einem Dienstmädchen eine ältere Frauensperson, welche alte Sachen antauschen wollte. Diefelbe äußerte im Laufe des Gesprächs, daß sie das Wahnsinnige verstehe, jedoch zu diesem Zwecke getragene Kleidungsstücke desjenigen, welcher das Schicksal betragen wolle, einige Zeit an sich nehmen müsse. Das Dienstmädchen ließ sich durch diese plumpe Vorpiegelung bestimmen, fast ihre gesammte Garderobe im Werthe von 150 Mark der Schwindlerin, die sich natürlich nicht wieder sehen ließ, anzuertrauen.

\* **Mit einem gelenden Muffschrei** stürzte am Donnerstags Nachmittage auf einem Neubau in Berlin ein auf dem dort angebrachten Baugerüst beschäftigter Zimmermann Mecklenburg vier Etagen herab auf den Straßendamm. Blutüberströmt und besinnungslos wurde der Unglückliche von Kollegen aufgehoben und mittelst Droschke nach der königlichen Charité geschafft. Kaum dort angekommen, trat der Tod ein und wurde als Ursache ein komplizirter Schädelbruch und schwere innere Verletzungen konstatiert.

**Mit dem Beginn der längeren Abende** tritt die Petroleumlampe, die in vielen Haushaltungen während der Sommermonate außer Gebrauch gesetzt wurde, wieder in Aktivität. In Veranlassung des Umstandes nun, daß die meisten Petroleumexplosionen bei der Wiederbenutzung längere Zeit außer Gebrauch gesetzter Lampen entstehen, ist an die Hausfrauen die Mahnung zu richten, vor der Wiederbenutzung der Lampen das in denselben befindliche alte Petroleum wegzugießen, auch den alten, inzwischen filzig und dadurch zum Brennen untauglich gewordenen Docht durch neuen zu ersetzen. Durch das monatelange Stehen erzeugt sich nämlich in dem Delassin Petroleumnaphtha, welches viel leichter entzündlich ist als Petroleum, denn während Petroleum etwa bei 52 Grad K. explodirt, explodirt das Naphtha schon bei kaum 30 Grad.

**Zur Monat August** sind nicht weniger als 50,000 Fremde in Berliner Logis abgestiegen.

§ **Zur Bekämpfung der Diphtheritis.** Von dem „A. B. St.“ wird auf eine Behandlungsart dieser Krankheit hingewiesen, die sich nicht durch ihre Einfachheit empfiehlt, sondern welcher auch beachtenswerthe Heilerfolge zur Seite stehen, da bei den so behandelten Patienten laut statistischen Berichten die Zahl der Todesfälle bisher nur 2 bis 3 pCt. beträgt. Der Erfinder dieser Heilmethode, Dr. G. F. Wachsmuth, hat darüber in der „Allgemeinen medizinischen Central-Ztg.“ ausführlichere Mittheilungen gemacht und dieselben auch wissenschaftlich zu begründen gesucht. Im wesentlichen besteht seine Methode danach in einer starken Schwitzkur mittelst Einwickelung der kleinen Patienten in nasse Laken und weollene Decken, sowie dann folgenden Bädern und Abwaschungen. Die Behandlung setze die tödtliche Fieber-temperatur herab und scheide den Krankheitsstoff so energisch und schnell aus dem Körper, daß Heilung meist schon in 2 bis 4 Tagen erreicht werde. Besonders sei es die durch die starke Transpiration bewirkte Wasserentziehung, welche, wie Dr. W. in der wissenschaftlichen Begründung seiner Methode ausführt, den Salzgehalt des Blutes konzentriert und somit den parasitären, Krankheit erregenden Organismen den Nährstoff raube. Das Hauptgewicht legt der Erfinder dieser Behandlungsart auf die rationelle Ausführung der Einwickelungen, Applizierung von Kompressen, Abwaschungen u. c., welche der Arzt dem jedesmaligen Falle anzupassen hat und die unter seiner Leitung von geübten Heilgehülfen oder Krankenschwägern methodisch bejorgt werden müssen. Dr. W. läßt es sich daher angelegen sein, in besonderen Instruktionsstunden eine für alle Einzelheiten seiner Behandlung sorgfältig geschultes und geschicktes Personal auszubilden. Obgleich und weil seine Behandlungsweise die einfachste sei, meint Dr. Wachsmuth, werde sie Siegerin über alle andern bleiben; denn es wirke keine andere so schnell und so sicher durch Hautthätigkeit und Förderung des Stoffwechsels, da die Haut die größte und beste Angriffsfläche behufs Erwirkung der Ausscheidung von allerlei Krankheitsstoffen biete, eine Ueberzeugung, die ja gegenwärtig in den auf die Hautpflege und Keimlichkeit des Körpers gerichteten Bestrebungen der Hygiene allgemein sich kundgibt.

§ **In Oberwalde** hat der Rentier, frühere Kürschnermeister, Herr Ferdinand Stein, zum zweiten Male seine silberne Hochzeit in einem Alter von 85 Jahren gefeiert. Herr Stein war in erster Ehe mit der ältesten Schwester seiner jetzigen Gattin verheiratet.

§ **Schon häufig** sind unbeachteten Rückenstichen Menschenleben durch Blutvergiftung zum Opfer gefallen und alle Mahnungen der Presse, unverzüglich dagegen die häufig genannten Mittel anzuwenden, verwehen für viele im Winde. So schlug auch in Eberfeld vor Kurzem ein hübsches Mädchen, welches in einem Brüsseler Geschäfte in Stellung ist und jüngst auf 14 Tagen in Ferien in ihre Vaterstadt gekommen war, einen Rückenstich unterhalb ihres Knies leicht an und beging sogar die Unvorsichtigkeit, die betreffende heftig juckende Stelle mit den Fingernägeln blutig zu kratzen. Die kleine Wunde war bereits nach einem Tage ziemlich vernarbt, so daß das Mädchen weiter nicht mehr daran dachte und abnunglos nach Brüssel zurückkehrte. Hier sollte sie jedoch bald wieder empfindlich daran erinnert werden. Das ganze Bein schwoll schon am anderen Tage bedenklich an und verursachte nicht geringe Schmerzen. Giltig wurde nun ein Arzt herbeigerufen, der dann auch bald eine bereits in schlimmen Grad getretene Blutvergiftung bestätigte. Die Wermisse welche sich vor kurzem mit ihrem vermittelten Schwager aus Frankfurt a. M. verlobte und bald den Bund für's Leben schließen wollte, muß nun bereits vier Wochen das Bett hüten und dürfte wohl kaum Hoffnung auf eine völlige Wiederherstellung vorhanden sein.



§ **Zur Vermittelung von Mittheilungen** zwischen militärischen Vorpostenketten und Feldwachen werden jetzt auch Hunde dressirt. Die „F. D. Ztg.“ schreibt: Während des diesjährigen Manövers der 5. Division vom Lübbener Jägerbataillon soll mit Hund Probe gemacht werden, ob dieselben sich zu solchem Dienste eignen. Dies Bataillon soll vier Hunde mit sich führen, welche zu dem Gedanken schnell abgerichtet werden. Die Hunde gleichen den gewöhnlichen Schäferhunden und tragen die Mittheilungen auf Papier in einer Kapsel unter dem Halse. Ihre Dressur ist einem Oberjäger übertragen.

§ **Die Stadt Königshofen** im westlichen Thüringen wurde am Dienstag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Dreißig Wohnhäuser und siebenzig Scheunen wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend.

§ **Wie aus München** berichtet wird, starb daselbst vor einigen Tagen ein Maler in Folge Genusses selbstgepflückter giftiger Schwämme. Seine Braut ist aus gleicher Ursache schwer, zwei andere Personen welche von den Schwämmen ebenfalls, aber geringe Mengen genossen hatten, leicht erkrankt.

§ **Ein 14-tägiger Svaziergang.** Ein Nürnberger Infanterie-Offizier hat die Wette gemacht, in 14 Tagen zu Fuß nach Neapel zu gehen. Er wird die Reise nach den Herbstmanövern antreten.

§ **Vor einigen Tagen** fiel in Kulmbach in einer dortigen Brauerei der Obermälzer in den Braufessel, in welchem er ertrank. Der Unglückliche stand im 64. Lebensjahre.

§ **Ein kolossaler Brand** zerstörte am Mittwoch früh das prächtige Kurhaus in Bad Scheveningen.

§ **Ein zu den Ferien** in Mutterstadt in der Pfalz weilender 18-jähriger Gymnasiast erschoss seinen eigenen Vater. Letzterer hatte die Mutter mit einem Revolver bedroht, worauf der Sohn zu deren Hilfe herbeieilte. In dem Handgemenge entlud sich die Schusswaffe und die Kugel durchbohrte dem Vater das Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

§ **Von einem Geier** wurde in Walsertal der Borsarlberger Alpen ein vierjähriges Kind entführt, welches der Vater mit auf die Wiese genommen hatte, auf welcher er mit Wähen beschäftigt war. Das Kind bestand sich etwa 150 Schritte von dem Wähenden entfernt. Der bedauernswerthe Vater hörte das in den Händen des Geiers befindliche Kind noch mehrmals schreien, konnte ihm jedoch keine Hilfe bringen. Man vermuthet, daß der gefiederte Räuber seinen Horst auf einem unweit vom Thatorre belegenen steilen Felsen hat.

§ **Ein österreichisches Schiff** verschwunden. Nach einer Anzeige des Lloyd in London ist das vor 5 Monaten von Philadelphia mit einer Ladung von Petroleum im Werthe von 100,000 Francs abgegangene österreichische Schiff „Mieroslaw“ Eigentum der Firma Tarabochia u. Comp. in Triest, voraussichtlich gescheitert und zu Grunde gegangen. Die Equipage des Schiffes bestand aus 30 Mann.

§ **Auf einer Ausstellung** war ein kirchliches Bild eines talentvollen Anfängers zu sehen, auf den sich in den Wolken zwei Engel ohne Flügel ummellen. Ein Kritiker, der dem jungen Maler seine kritische Ueberlegenheit mit aller Wucht fühlen lassen wollte, benutzte diesen Umstand und fragte ihn: „Wer hat schon je Engel ohne Flügel gesehen?“ — „Und wer hat welche mit Flügel gesehen?“ lautete die schnell gefasste Gegenfrage, auf welche hin der Kritiker noch antwortlos dastand als er ursprünglich den Maler vor sich stehen zu sehen erwartet hatte.

§ **In Gora** bei Petrinja in Rußland entstand vor einigen Tagen während des Viehmarktes eine schlimme Katastrophe, wobei eine große Zahl von Menschen von massenhaft scheu gewordenen Thieren schwer verletzt wurden. Die Katastrophe wurde von Dieben hervorgerufen welche die Thiere an den empfindlichsten Stellen des Körpers mit Kleben bewarfen, deren Zucken und Brennen die Thiere mild machte. Die Diebe benutzten die entsetzliche, vom Geheul der Thiere und Schreien der Menge überlante Verwirrung, um Diebstähle auszuführen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

§ **Daß die Liebe ewig jung bleibt**, hat eine Zeitungsverkäuferin in Genua, Namens Rosina bewiesen, indem sie obgleich hoch in den siebenziger Jahren und Wittve von sieben Ehemännern, soeben vor dem Civilamt den achten Bund der Treue fürs ganze Leben mit einem hoch sechszigjährigen Don Juan schloß. Die stürmischen Begrüßungen, mit denen das neuvermählte Paar — besonders von der Jugend — empfangen wurde, steigerten sich zu solchem Jubel, daß die Polizei schließlich einschreiten mußte, um den armen Bedrängten die ersehnte Ruhe zu verschaffen.

§ **Die Sucht nach tollkühnen Schwimmsfahrten** und Sprüngen ins Wasser scheint in Amerika epidemisch zu werden. So wird jetzt aus New York gemeldet, daß am Sonnabend Morgen ein Drucker Namens Donovan von der Brooklyn Brücke in den darunter befindlichen Fluß, eine Strecke von nahezu 140 Fuß, hinabsprang. Er kam äußerlich erschöpft, aber unverletzt zum Vorschein und schwamm nach einem Boote, wurde aber von der Polizei verhaftet, als er ans Land stieg. Es handelte sich bei dem Wagstück um eine Wette von 500 sh. Donovan hatte sich für den Sprung die Beine zusammengebunden und die Sohlen seiner Leinwandstühle mit Blei beschwert, damit seine Füße das Wasser zuerst berühren sollten.

§ **Die ersten Schuhe Königs Alfons XIII.** Der Madrider Hofschuhmacher wurde von der Königin Christine beauftragt für Alfons XIII. das erste Paar Schuhe herzustellen. Dieselben werden in weißem Leder mit Goldstickereien gearbeitet und mittelst Spangen an den Füßchen befestigt. Bevor der junge König seine ersten Schuhe anlegt, werden diese, einer alten Sitte gemäß, mit Weiswasser besprenget, damit der Lebensweg des Fürsten ein gesegneter sei. Königin Christine hat anordnet, daß zugleich mit den ersten Schuhen des Königs auch dreihundert Paare für arme Kinder angefertigt und in ihrem Namen vertheilt werden.

§ **Auch ein Kunstgenuß.** In einer Hamburger Kaufmanns-Familie dient seit kurzer Zeit ein braves Mädchen aus dem Heimathlande Fräulein Reuters. Es hat bald verstanden sich die Zufriedenheit seiner Herrschaft zu erringen und die letztere läßt es an Beweisen ihrer Güte nicht fehlen. Eines Tages schenkt die Hausfrau unserer Fieslen ein Theaterbillet und selbstverständlich den dazu gehörigen freien Abend. Außerordentlich gepußt und freudestrahlend verläßt die Glückliche das Haus, um indeß nach Verlauf einer guten halben Stunde zurückzukehren. Drob natürlich allgemeines Erstaunen. „Run Fieslen, schon wieder da,“ meint die Hausfrau. „D, Madame,“ sagt ganz aufgeregt von den ihr

zu Theil gewordenen Genüssen das Mädchen, „Madame, et was wunnerschün.“ „So hat es Dir also gefallen, aber warum denn —?“ — „D, Madame, de velen feinen Lüüd un de Musik. Und dann dat grote, schüne Bild! So wat hemw' id all min Dag nich seihn!“ — „Ja, aber, wenn es Dir so gut gefallen, warum bist Du nicht länger geblieben, Fieslen?“ — „Je, Madame, as wi dor nu seten und Musik hürten, würd dat grote Bild tau Höcht treck un dorachter stunner Zwei und jungen an tau snacken un sid wat tau vertellen. Dor hemw' id mi dacht. Dat gicht di ja nu wieter nids an — und bin nach Hus gängen.“

§ **Eine angenehme Bekanntschaft.** Zwei Herren lernen einander sich im Wirthshaus kennen und gehen dann zusammen heim. „Donnerwetter“, sagte der eine, „jezt hab' ich meinen Hausschlüssel verloren.“ — „Macht nichts“ entgegnete der andere, „ich hab' einen Dietrich bei mir!“

§ **Baron:** „Das zwölfte Kind haben Sie schon bekommen“ aber Mann, wo soll das hinaus?“ Verwalter: „Aber Herr Baron haben doch schon zehn Kinder —“ Baron: „Ja, bei mir ist es bloßer Sport, bei Ihnen scheint es schon mehr Gewerbe zu sein.“

§ **Mißverstanden.** Ein Geistlicher, der in Gegenwart eines neuvermählten Paares eben im Begriffe stand, einen Trauungschein auszufertigen, aber augenblicklich nicht des Datums ganz sicher war, sagte mit einem Blick auf die Braut: „Nicht wahr, es ist der Fünfte?“ — „O nein, Hochwürden,“ rief die Braut unwillig, „es ist erst mein Zweiter!“

§ **Triftiger Entlassungsgrund.** „Warum haben Sie denn Ihr Mädchen so Knall und Fall entlassen?“ — „Es war mit ihr kein Auskommen. In vier Wochen hat sie mir in der Küche alles kurz und klein geschlagen — nur das Brennholz nicht.“

## Gerichtsverhandlungen.

### Ferienstrasskammer. Landgericht II. Berlin.

§ **Ein jugendlicher Bankrott** stand gestern in der Person des Handlungs-Commis Julius Alfred Ecke aus Berlin vor der Ferienstrasskammer am Landgericht II. Im April des Jahres 1883, als der Angeklagte noch nicht ganz sein 22. Lebensjahr vollendet hatte, verwendete er sein kleines Vermögen von 2500 Mark dazu, das Kichnow'sche Materialwaarengeschäft in Tempelhof anzukaufen und baar zu bezahlen. Im Anfange ging das Geschäft ganz gut, die Einnahmen beliefen sich bis zu 2500 Mark monatlich, da es dem jungen Anfänger aber an allem Betriebskapital mangelte, mußte er sämtliche Waaren auf Kredit nehmen, was der Güte derselben nicht unerheblich schadete. Schon nach 4 bis 5 Monaten sank die vermuthliche Brutto Einnahme auf 1300 Mark, die geschäftlichen Verpflichtungen dagegen häuften sich. Er zahlte monatlich 100 Mk. Miete, sein Haushalt einschließlich des Commis kostete ihm 250 Mk., er hielt Pferd und Wagen, um seine auswärtigen Kunden zu bedienen, aber das Fuhrwerk verintressirte sich keineswegs. Obendrein verbreitete sich unter den Lieferanten des Geschäfts die durch die Beweisaufnahme gänzlich widerlegte Annahme, daß der Geschäftsinhaber ein weit über seine Verhältnisse gehendes Leben führe. Das Gerücht führte dazu, daß sämtliche Gläubiger last zu gleicher Zeit Arrest auf die vorhandenen Waaren legten. Die weitere Folge war die Schließung des Geschäftes und die Erhebung der Anklage wegen Schädigung der Gläubiger durch unberechtigten Aufwand und wegen nicht ordnungsmäßiger Buchführung. Ein kleiner tragikomischer Vorfall hätte dem Angeklagten um ein Haar noch eine Anklage wegen Betruges eingetragen. Als die Gerüchte über das „flotte Leben“ bereits zur Kenntniß aller Gläubiger gekommen waren, fuhr der Angeklagte mit seinem Fuhrwerk bei einem Zucker-Engroslisten in Berlin vor, um einen Centner Zucker zu holen. Der mißtrauische Lieferant erklärte, den Zucker nur gegen gleich baare Bezahlung hergeben zu wollen, der Angeklagte erklärte es für selbstverständlich, daß er ein solch kleines Quantum gleich bezahle, in demselben Augenblicke aber, als er das Portemonnaie herauszog, betrat ein Schuhmann das Comtoir und sührte den Angeklagten sammt seinem Fuhrwerk zur Wache, weil an dem Wagen nicht die Firma des Eigentümers stand.

Da der Zucker bereits aufgeladen war, der Angeklagte in der Eile der Aufforderung des Schuhmannes Folge zu leisten, das Bezahlen vergaß und von der Wache aus direkt nach Hause fuhr, wurde Strafantrag wegen Betruges gestellt, denn der Engroslist nahm an, daß die Geschichte mit dem Schuhmann abgekartet war. Da das Regentheil erwiesen wurde, fiel dieser Theil der Anklage bereits in die Vorstadien. Der in Rede stehende „Aufwand“ beschränkte sich nach der Beweisaufnahme auf wenige Glas Bier an einzelnen Abenden, auf eine Geburtsstagsbowle und eine Kremspartie mit seinen Kunden, deshalb fiel auch dieser Theil der Anklage. Die ungenügende Buchführung fand der Buchverreiber nur in dem Umstand, das buchmäßig 1300 Mk. mehr ausgegeben wie eingenommen waren, so daß keine genaue Vermögens-Uebersicht vorhanden war, und dieserhalb wurde der Angeklagte mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

## Reichsgericht-Entscheidungen.

§ **Ein Mann**, welcher ein Weib durch Täuschung über seine Vermögenslage bewegt, sich mit ihm zu verheirathen, in der Absicht, nach der Hochzeit das Vermögen der Ehefrau in die Hände zu bekommen, und nicht für die Ehe, sondern lediglich für sich zu verwenden, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 21. Mai d. Js. wegen Betruges zu bestrafen.

§ **Haltet eine Hypothek auf mehreren Grundstücken**, von denen eins zur Subhastation gelangt ist und einen Kaufpreis ergeben hat, der zur Befriedigung der Hypothek genügt, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 5. Zivilsenats, vom 12. Mai d. J., der Hypothekgläubiger nicht verpflichtet, sich aus den Kaufgeldern des subhastirten Grundstücks bezahlt zu machen, vielmehr kann er unter Verzichtleistung auf seine Befriedigung aus den Kaufgeldern (die dem zufolge zur Bezahlung nachgefolgter Schulden verwandt werden) sich an die übrigen ihm verpfändeten Grundstücke wegen seiner Forderung halten.

§ **Ländliche Arbeiter**, welche zur Erntezeit vertragsmäßig gebunden sind und den eingegangenen Vertrag brechen, den Gehorsam verweigern oder unbefugt den Dienst verlassen, werden auf Antrag der Arbeitgeber mit Geldstrafen bis zu 45 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Jahren bestraft. Auch ist die zwangsweise Zurückführung entlaufener Diensthöten oder Arbeiter zulässig. Bei Verabredung zu gemeinsamem Ungehorsam, oder zum Verlassen des Dienstes tritt Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre ein. Selbsttödtend kann der rentirende Arbeiter vom Dienstherrn auch sofort entlassen werden.

## Handelsbericht.

Berlin, den 1. September.

Die anhaltende Hitze und Trockenheit geben allmählich zu Bedenken Veranlassung, man fürchtet, daß die Kartoffeln durch die Dürre leiden, was auf die Getreidepreise befestigend einwirkte, auch die Kauflust hob.

Weizen zog nicht allein aus diesem Grunde im Werthe an, sondern auch weil die New-Yorker Kadelnotirungen höher lauteten und weil Mittheilungen aus verschiedenen Provinzen einliefen, daß die Weizenerte zwar in Qualität gut, in Quantität aber klein ausfalle. Die Ründigungen, 163,000 Centner, kirschten stark und wurden nur zum Theil aufgenommen. Rndg.-Pr. 157,50 M.

In Solo-Vloggen entwickelte sich der geringen Ankünfte wegen ein nur kleines Geschäft. Tendenz fest. Termine eröffneten matt, weil die großen Ründigungen zu Realisationen Veranlassung boten. Als die Ründigungen, 133,000 Centner, aber fast durchgängig Aufnahme gefunden, befestigte sich die Stimmung, die Preise besserten sich und schloßen höher als gestern. Rndg.-Pr. 131 M.

Solo-Hafer bleibt überwiegend angeboten, nur für den Bedarf begehrt und flau. Termine bei kleinem Geschäft fest, weil man den Verlust des zweiten Klees- und Grasschnittes durch die Dürre fürchtet. Gef. 1000 Ctr., Rndg.-Preis 111 M.

Weizen durch Realisationen per Herbst gedrückt, spätere Termine ziemlich lebhaft gehandelt und gut behauptet. Gef. 15,000 Ctr., Rndg.-Pr. 108,50 M.

Roagemehl wurde zwar wenig gehandelt, aber im Anschluß an die Körnerpreise besser bezahlt. Gef. 500 Sack, Rndg.-Pr. 17,80 M.

Solo-Spiritus zu 20—40 Pf. billigerem Preise nur wenig von einzelnen Fabrikanten verkauft. Termine durch Realisationen gedrückt, Umsatz mäßig. Die Ründigungen, 1,830,000 Liter, kirschten stark und fanden nur zum kleinsten Theile Aufnahme. Rndg.-Pr. 39,60 M.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 152—170 nach Qual. gef. Roggen loco per 1000 Kg. 125—133 M. nach Qual. Hafer loco per 1000 Kg. 115—150 M. nach Qual. gef. Gerste loco per 1000 Kg. 117—180 M. nach Qual. gef. Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—200 M., Futterwaare 136—145 M.

Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50, Weizenmehl Nr. 0 21,50—20,50, Nr. 0 u. 1 —.

Roagemehl Nr. 0 19,25—18,25, Nr. 0 u. 1 18,00 bis 17,50 M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Spiritus per 100 Liter-pSt. à 100 pSt. gleich 10,000 pSt. loco ohne Faß 39,7—39,5—39,6 bez.

Weizen loco per 1000 Kg. 109—115 M. nach Qual. Kartoffelmehl loco 16,50 M., per diesen Monat 16,50 M.

Trockene Kartoffelstärke loco 16,30 M., per diesen Monat 16,30 M.

### Marktthallen-Bericht von J. Sandmann.

städtischem Verkaufsbemittler.

Berlin, Central-Markthalle, den 1. September 1886. Gemüse und Obst. Die Zufuhr von Kartoffeln, Zwiebeln und Äpfeln ist noch immer recht bedeutend und drückt auf den Preis. An Preisbeobachtern war die Zufuhr geringer und ist eine kleine Preisbesserung zu bemerken. In diesen Tagen treffen die ersten französischen frischen Walnüsse ein. Große regelmäßige Zufuhren ermöglichen es, französischen Wein zu denselben Preisen abzugeben wie ungarischen. Tomaten 10—15 M. per Centner, Weintrauben 40—50 Pf. per Pfund Preiselbeeren 9—10 Mark per Centner, Karotten 2,50—5 M. p. 100 Kg., Birningsohl 2—3 M., Noth- u. Weißkohl, große Köpfe, 3—4 M., Blumenkohl 10—15 M., Erbsen 15—20 M. p. 100 Stück, Kartoffeln, weiße runde 3 M., Nierenkartoffeln 3 M., rothe 2,80 M., blaue 3 M. per 100 Kilo, Pflaumen 4 bis 15 M., Birnen 5 bis 20 M., Äpfel 5—20 M., Zwiebeln 2,00—3,50 M. per Ctr. Schalotten 6—6 M. Neue saure Gurken 2 M. per Schock. Melonen von 20—30 Pf. per Pfd. Ananas 2—2,50 M. per Pfd. Getrocknete Morcheln 2,50 M. per Pfd., getrocknete Steinpilze 6,50 M. per Pfd.

Wild und Geflügel. Mit dem heutigen Tage ist die Jagd und die Zufuhr von Hasel wild, Wachteln, Auer-, Birk- und Fasanenhennen eröffnet. Bei der Knappheit an Hühnern, Hirschen und Rebhühnern dürften sich auch die Preise für obige Artikel günstig stellen. Bei allen Geflügelarten ist es nöthig den Darm vor den Versand zur besseren Haltbarkeit auszusuchen. Hehe, Hirsche und Rebhühner sehr begehrt und gut im Preise. Hehe 60 bis 75 Pf., Hirsche 35 bis 50 Pf., Wildschwein 25 bis 30 Pf. per Pfund, Rebhühner, junge 90 bis 110 Pf., alte 70 bis 85 Pf., Wachteln 50 bis 80 Pf., wilde Enten 0,80 bis 1,20 M., junge Gänse 3 bis 5 M., junge Enten 1—1,50—2 M., junge Hühner 45—80 Pf., alte 1,00—1,40 M., Tauben 30—45 Pf. per Stück, Bouldarden 4,50 bis 7 M.

Butter. Frische feinste Tafelbutter zc. 112—115, feine Gutsbutter 1. 100—110, 2. 90—98, 3. 75—85, Landbutter 1. 83—88, 2. 65—75 M. Galizische und andere geringste Sorten 55—66 M. pro 50 Kilo.

Käse. Echl. Emmentaler 73—80 M., Westph. Schweizerkäse 1. 56 bis 63 M., 2. 48 bis 52 M., 3. 40 bis 45 M., □ Backstein-1. fett 22—25 M., 2. 14—18 M., Tilsiter Fettkäse 45—56—60 M., Tilsiter Magerkäse 18—23 M., Limburger 1. 30—35, 2. 20—25, Romatorer 30—36 M., rheinischer Holländer Käse, 20—22 Pfd. schwer, 45—58 Mark, echter Holländer 65 M., Edamer 1. 60—70 M., 2. 56—58 M., französischer Neuschäteller 18 M. per 100 Stück, Camembert 8,00—8,50 M. per Pfd. Mainzger 4 M. Harzer 3,50 M. per 100 Stück.

Eier. 2,50 M. per Schock.

Geräucherter Fische. Rheinlachs 2,50 bis 2,90 M. Weser- und Ostseelachs 1,20—1,40 M., geräucherter Wale 70 bis 100—130 Pf. per Pfd., großer Delicateßaal 1,50 M., Flundern, fl. 2,75—3,50 M., mittel 4,50—8 M., große 12 bis 20 M. per Schock, Büdlinge per 100 Stück 4,60—6,75 M. Dorfs 3—10 M., Spotten 50 Pf. per Pfd.

Seefische. Lachs 1,10—1,20—1,30 M., Sander große 90 Pf., Hecht 50 bis 65 Pf., Steinbutte 70 bis 80 Pf., Seezunge, große 1—1,10 M., mittel 60—70 Pf., Scholle 10 bis 25, Schellfisch, große 20, Rabliau 20 pro Pfd., Matrelen 40—60 Pf. per Stück.

Lebende Fische. Aal, mittelgroß 80—95 Pf., große 1,10 M., Hecht 80, Schleie 90 Pf. per Pfd.

Krebse. Kleine, 10 Ctm. i—1,50 M., mittel 2—4 M., große 8—12 M. per Schock. Hummern 1,30—1,60 M. per Pfund.

### Sirchliche Nachrichten.

#### Parochie Mariendorf.

Der Gottesdienst beginnt am **Sonntag**, den 5. September in Mariendorf um 9 Uhr, in Marienfelde um 11 Uhr.

#### Bekanntmachung.

**Sonnabend**, den 4. Septbr. cr., **Vormittag 10 Uhr**,

sollen auf der Straße von **Telz nach Zossen** auf hiesiger Feldmark sämtliche **Allee-Bäume, Birken, Pappeln, Weiden** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der **Gemeinde-Vorsteher**.  
Siete.

#### Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Eigentümerin vermittelten Arbeiter **Felgentreu, Charlotte geb. Senpf zu Zossen**, soll das im Grundbuche von Zossen Band III, Blatt Nr. 123, auf den Namen des verstorbenen Arbeiters **Ferdinand Felgentreu** und seiner Ehefrau **Charlotte geb. Senpf** eingetragene zu Zossen belegene **Ackerbürgergut** am **14. Oktober 1886**, **Vormittags 9 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im Wege der freiwilligen Subhastation versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 12,93 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,9240 ha zur Grundsteuer, mit 260 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die Lage und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besonderer Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Zuschlag erfolgt nach Schluss des Bietungstermins.

Zossen, den 25. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

#### Freiwillige Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung sollen die im Grundbuche von Zossen, Band III Blatt Nr. 136, Band X Blatt Nr. 463, Band XI Blatt Nr. 488 und Band XIV Blatt Nr. 567 auf den Namen des verstorbenen **Restaurateur Gustav Wiggert** eingetragenen, zu Zossen belegenen Grundstücke resp. Grundstücksanteile, in welchem bisher ein Restaurationsgeschäft betrieben ist am **12. Oktober 1886**, **Vormittags 9 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 21,12 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1 hect 93 ar 51 qm zur Grundsteuer, mit 627 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die Lage und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie die Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei in den Dienststunden eingesehen werden.

Die Ertheilung des Zuschlags erfolgt erst nach Beendigung des Bietungstermins.

Zossen, den 18. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

#### Große Auktion!

**Wichtig für Jedermann.**

**Montag**, den 6. September, **Vormittags von 10-12 Uhr**, werde ich **Berlin, Fasanstraße 7b.**

1. ein **Saillon-Caroussel** für Dampf- und Handbetrieb, einzig in seiner Art,
2. eine **fast neue Dampfmaschine**, zwei Pferdekraft, mit Lokomobile, 6 Rtm. und großen Schornstein,
3. eine **böhmische Trompeten-Orgel** mit 72 Claviat.
4. ein **neuer Dreibaum** mit Flaschenzug öffentlich meistbietend im Ganzen auch Einzelstücken.

**H. Fischer,**

Auktionator und Taxator.  
Berlin, Lindenstraße 69.

**Mittwoch Abend** von 8-9 Uhr ist zwischen Anhalter Bahnhof Lichterfelde bis Seehof, ein

#### Paket in gelbem Papier

mit Bindfaden gebunden, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Krause, Berlin, Charlottenstraße Nr. 29.**

**Künstl. Zähne**, von 2 Mark an, schmerzlos, von **Clara Hartung**, Lehrerin der Zahntechnik, Berlin, Kommandantenstraße 56.

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönow Band IV - Blatt Nr. 96 - auf den Namen des Architekten **Jürgen Zams** zu Berlin, Friedenstr. 98, eingetragene, zu Schönow belegene Grundstück

am **25. Oktober 1886**,

**Vormittags 10 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halesches Ufer 29/31, Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 700 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung X, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **26. Oktober 1886**,

**Vormittags 10 Uhr**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berlin den 30. August 1886.

Königliches Amtsgericht II,  
Abteilung X.

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Neuen Grundbuche von den **Rittenwalder Wandläckern** Band I, Artikel 16 auf den Namen des Ackerbürgers **Johann Gottfried Wolf** zu **Mittenwalde** eingetragenen, in der Gemarkung **Mittenwalde** belegenen Grundstücke

am **29. Oktober 1886**,

**Vormittags 11 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - zu **Mittenwalde** im Rathshaus, eine Treppe Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 12,55 Mark Reinertrag und einer Fläche von 3 ha 13 ar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **30. Oktober 1886**,

**Vormittags 10 Uhr**,

ebenfalls an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mittenwalde, den 29. August 1886.

Königliches Amtsgericht.

#### Gräzer Bier

aus der **Gräzer Bier-Brauerei** von **Badt & Stein** in **Grünau** bei Berlin.

#### Licht- und Seifen-Fabrik

von **A. F. Zöffel, Berlin W.,**

<b>Wilhelmstr. 100</b> , zwischen Koch- u. Zimmerstr.	
<b>Weißer Seife</b> , prima alte	50 Pfg.
<b>Sarzkernseife</b> prima alte	35 "
<b>Glantzseife</b> prima	30 "
<b>Grüne Seife</b> prima	25 "
<b>Fabrikabfall-Toilettenseife</b>	45 "
<b>Stärke</b> prima	30 "

Bei größeren Posten billiger.

**Sämmtliche Artikel zur Wasche.**

Das **Vorzüglichste für Kinder u. Kranke** ist **Timpe's Hafermehl**. Lager: **F. Kupsch** in **Teltow**, Sophiensteinweg 40/41.

#### Sämmtliche Brunnenarbeiten

werden solide und prompt ausgeführt. **Rohrbrunnen** zu jeder Tiefe und jedem Wasserbedarf.

**Spezialität:** Nothfreie inorgirte eiserne Pumpen. Schutz gegen Einfrieren.

**Leopold Winter, Berlin,**

Brunnen- und Röhrenmeister,

**Bernburger Straße Nr. 23.**

#### Beachtung!

Zur

**Lieferung, Anbringung u. Eindeckung**

von

**Flühableitern an Fabrik-Schornsteinen, Kirchthürmen und jeglichen Gebäuden** nach neuester erfahrungsgemäßer Konstruktion empfiehlt sich

der Dachbedermeister

**Josef Rühr, Trebbin,**  
Kreis Teltow.



Gute, einmal gebrauchte

#### Mehlsäcke,

à Stück 35 Pf., zu haben **Steglich, Schloßstraße 13**, in der Mehlhandlung von **Alb. de Néve.**

#### Getreide-Säcke,

2 Ctr. Inhalt, à 40, 50 und Prima 65 Pf., gute **leimene Drillin-Säcke**, zu 3 Scheffel Inhalt, à 1,50-1,75 Mk. Bestellungen von 12 Stück ab liefern frei ins Haus.

**Fr. Hönicke, Gr. = Beeren.**

#### Getreidesäcke,

à 75 und 100 Kilo Inhalt, sowie fast neue **Zuckersäcke**, à 40 Pf., empfiehlt

**Albert Eckert, Trebbin.**  
**P. S. Düngesalze halte vorräthig.**

**Vorw Birkholz** verkauft

**Blau und Rosen-Kartoffeln,**

sowie ungarischen **Stauden Roggen** zur **Saat** pr. Centner 7 Mark.

#### Reife

**ungedroschene Lupinen**

kaufte Fuhrenweise

**Dominium Düppe** bei **Zehlendorf.**

#### Neuen Roggen

kaufte der Unterzeichnete und **zahlt die höchsten Preise**. Auch empfehle **Hafer, Mais** wie sonstige **Futterartikel**. Bestellungen und Aufträge von auswärtig werden schnell erledigt.

**Gustav Müller.**

**Schöneberg b. Berlin, Hauptstr. 56.**

#### Für Landwirthe

empfehle zur Herbstbestellung das anerkannt **beste Düngemittel**

#### Thomaschlacke

zum billigsten Preise. Brochüren über die Anwendung sende auf Wunsch portofrei zu. Außerdem liefere auf vorherige Bestellung **alle künstlichen Düngemittel** zu den billigsten Preisen.

**F Oertel, Kalkbrennereibes., Zossen.**

#### Wagen

30 Jagdw., 2 u. 4 Sit.	5 Americains,
Spürig m. u. ohne	5 Braaf-Wagen
Samabaum,	4 Korbwagen,
6 Fährwagen,	10 Doppel-Raleischen
6 Selbstfahrer Wag.,	5 Coupés
12 Romp-Wagen,	4 Victoria-Chaisen,
1 Fenster-Landauer	7 Vis-à-vis-Wagen,
7 Naturwagen	3 Hotel Omnibusse zu
	6 und 8 Personen,
	elegante, gute Geschirre.

**Berlin N., Voßtringer Straße 97.**  
Ringbahn-Haltstelle Stragburg-Str.-Ecke.

**Möbel** aller Art, Plüsch u. Nips-garnituren, Bettstellen mit Federbod., Spiegel, Teppiche

**Becker,**

**Berlin, Wilhelmstraße 40, Ecke Kochstraße.**

**Möbel** zur Ausstattung in den verschiedenst. Ausführungen. Große Auswahl. Außerst billige Preise.

**W. Schröder, Tischlermstr., Berlin, Markgrafenstr. 2, nahe der Lindenstr.**

#### Für Gärtner!

Ein großer Garten mit **Spargel-, Wein- und Obstanlagen** nebst **Wohnung**, direct am Bahnhof, ist unter günstigen Bedingungen zum 1. October zu verpachten bei

**Carl Schüler** in **Luckenwalde**,  
Anhaltstraße Nr. 5.

#### Särge

in größter Auswahl, äußerst billig, **Sarg-fabrik Schröder, Berlin, Lindenstr. 89.**

**Pianos**, monatl. 20 Mk. Abzahl. und ohne Preiserhöhung in gr. Ausw. u. zu f. bill. Preisen in der 1822 gegr. seit 1827 prämi. **Fabrik Veffelstr. 10, Berlin.**

#### Münchener Malzbier,

das beste und nahrhafteste Getränk, von **ärztlichen Autoritäten** namentlich für **Reconvalescenten, Blutarme** und nährenden **Frauen** empfohlen, liefert

**20 Flaschen für 3 Mk.**

die **Malzbier-Brauerei** von **Castner & Co., Berlin N.,**  
**Rheinsbergerstr. 73.**

Alleinige Niederlage für **Gr.-Lichterfelde** bei **Apotheker B. R. Hübner**,  
Jungfernkieg.  
**Lichterfelde (Königthaler Terrain)** bei **Herrn Ebert, Berlinerstr.**

#### Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster, Doppel- und einfache Fenster, Fensterladen, Haus-, Läden-, Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs- und Stallthüren, Balken, Fußboden, Schalbretter, Dachlatten, Kreuzhölzer, Eisenbahnschienen, Träger, Anker, Oefen, sowie sämtliche **Baumaterialien** sind billig zu verkaufen bei **Schulze, Berlin NO.,** Greifswalderstraße 27.

#### Baumaterialien,

**Cement, Gips, Rohr, alle Sort. Mauersteine, Verblendsteine, Rathenower** Dachsteine, Schienen, Träger etc.

**J. H. Schäffer, Berlin,**

**Briker-Straße 13. 22, Lager-**  
**halesches Ufer 12. 21, Plätze.**

#### Gebr. Baumaterialien.

**Eleg. Schaufenster, Haus-,** Läden- u. Flügelthüren, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Jalousie- und einfache Fenster, Fensterladen, Glaswände, Fußboden, Schaalbretter, Dachlatten, Kreuzhölzer, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Kachelöfen, Eisenbahnschienen, Träger, Säulen und Dachpappe billig zu verkaufen.

**E. Hempel.**

**Berlin, Andreasstraße Nr. 56.**

**Trockene Speichen, Felgen, Raben, Stangen, Nothbuchen, Eichen, Kistern u. Birken, Bohlen** offerirt **Julius Schaefer,**  
Berlin S.O., Manteuffelstr. 104/107.

18 Stück gut erhaltene

#### Doppel-Fenster

verkauft billig **E. Richter, Berlin,**  
**Königgräber Straße Nr. 38.**

Auflage 344,000; das verbreitetste aller **deutschen Blätter überhaupt**; außerdem erscheinen **Uebersetzungen** in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modenwelt.** Ausstritte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich Mark 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze

Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Wuntstickerie, Namens-Listen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. - Große Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 33, Wien 1., Dperngasse 3.

#### Künstliche Zähne.

Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch **Lachgas**, empfiehlt sich **B. Schomburg,** Zahntechniker, **Zehlendorf, Teltowerstr. 19.**



# Magazin für Holz- und Metallfärgen, Berlin SW., Königgräber Straße 41, früher Gitschinerstraße 109

Große Särgen von 15 Mark an.

Nahe dem Anhalter Bahnhof.

Kindersärgen von 95 Pfg. an.

Fertige Särgen mit auch ohne Flor. Decoration und innere Ausfuttung stets fertig zu sofortigem Transport.

Luftdicht verschließbare Einträge mit auch ohne Scheibe auf Lager. Lager von Kleidern, Steppdecken, Jacken, Hauben, Käpfeln, Handschuhen, Strümpfen

Fernsprech-Anschluß Nr. 5486.

Transport nach Uebereinkunft auch frei.

Inhaber: A. Hirsch.

## Wilhelm Brederick Bank- und Wechsel-Geschäft, BERLIN SW., Linden-Strasse 96, gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum An- und Verkauf von Werth-Papieren bestens empfohlen und ertheile gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die Versicherung sämtlicher Loos-, Pfandbriefe und Obligationen gegen Coursverlust sowie die kostenfreie Controle sämtlicher verlosbaren Werth-Papiere, und löse fällige Coupons und Dividendenscheine ohne Abzug ein.

No. 4345. Telephon zur Börse No. 4345.

## Jäckel & Templin,

Bank- und Wechsel-Geschäft

Berlin W., Potsdamer Straße No. 51,

zwischen Kurfürsten- und Bülowstraße,

empfehlen sich zur

Ausführung sämtlicher Börsenanträge, Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte

zu dem coulantesten Provisionsfusse.

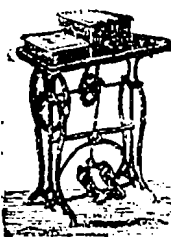
Kostenfreie Einlösung sämtlicher hier zahlbaren Coupons und Dividendenscheine, sowie Controle aller verlosbaren Effekten.

## Sarg-Magazin und Beerdigungs-Annahme

von Fr Wilh. Krüger, Gr.-Lichterfelde, Chausseestraße 15,

empfehlte Särgen in jeder Größe, Steppdecken und Sterbekleider in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Nähmaschinen-Lager



Reparatur-Werkstatt aller Systeme,  
Reparaturen schnell und billig in und ausser dem Hause von

### L. Kern,

Mechaniker und Nähmaschinen Fabrikant

(gegründet 1876).

Berlin W., Nr. 79 Bülow Strasse Nr. 79.

## F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,

Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,

Lini-Strasse und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte etc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.

## Mägde-Heberge und Mägde-Bildungsanstalt zu Potsdam, 18. Behlertstraße 18.

In der Mägde-Heberge finden dienstlose anständige Mädchen und Frauen, deren Dienstbücher in Ordnung sind, jederzeit billige Aufnahme; 20-50 Pf. täglich. Da die Anstalt Miethsgerichtigkeit besitzt, werden Dienste unentgeltlich nachgewiesen.

In der Mägde-Bildungsanstalt lernen gestützte Mädchen in einem einjährigen Kursus Scheuern, Waschen, Plätten (Neuplättere), Haus- und Küchenarbeit, einfaches Kochen, Handarbeiten und Namentficken. Preis jährlich 114 Mk., monatlich 12 Mk., räumernando zahlbar. Bedingungen Verpflichtung auf ein Jahr. Nach einjährigem Aufenthalt werden den Pflegenden unentgeltlich passende Dienste vermittelt.

Anmeldungen zu jeder Zeit bei der Hausmutter Fräulein Garz.

Potsdam, im September 1886.

Der Vorstand.

Superint. Petzoltz, Vorsitzender. Frau v. Jacobs geb. v. Richtigoven, Vorsteherin. Alter Markt 4. Blücherplatz 2.

## Die Nutzholzhandlung Franz Stoltz,

BEELIN SW., Lindenstr. 35,

bringt ihre seit 1877 eingeführte Spezialität gehobelt u. gespundeter Fussboden, aus 33 mm (5/4") starken Kiefern Horkbrettern parallel gearbeitet, bei soliden Preisen in empfehlende Erinnerung. Die Hauptvorzüge dieser Fussbodenbretter sind:

Sauberste und genau brüstende Bearbeitung, — daher das unschöne Abputzen ganz ausgeschlossen. Vollkommenste Trockenheit, durch Alter und sorgfältigste Pflege bedingt, — lässt keine Sperrfugen zu. — Auswahl möglichst gleich breiter Bretter für jede Piece, — erhöht die Schönheit des Fussbodens. — Grosse Leistungsfähigkeit, schnellste und prompte Lieferung. — Prospect und Preise werden franco zugesandt.

## Für Besitzer von Pappdächern.

Um dem ewigen Klagen über Pappdächer entgegen zu steuern und durch regelrechte Behandlung diesen Mischständen abzuwehren, erlaube ich mir, den werthen Herrn Besizern anzuzeigen, daß ich bereit bin, gegen eine jährliche Entschädigung von 5 Pfg. pro qMtr. und für Dächer, welche selbst ausgeführt, für 4 Pf. pro qMtr. dieselben auf 20 Jahre hinaus in gutem dauerhaften Zustande zu erhalten.

Ausgeschlossen würden solche Dächer sein, welche durch eine bloße Reparatur nicht mehr zweckentsprechend herzustellen sind.

### Josef Rühr,

Dachdeckermeister und Dachpappenfabrikant,  
Trebbin, Kreis Teltow.

Paul Andrzejewski,  
Brunnen- u. Röhrenmeister,  
Berlin SO., Plan Ufer 56-59,  
fertigt alle im Brunnenfache vor-  
kommenden Arbeiten unter Garantie zu  
solidesten Preisen.



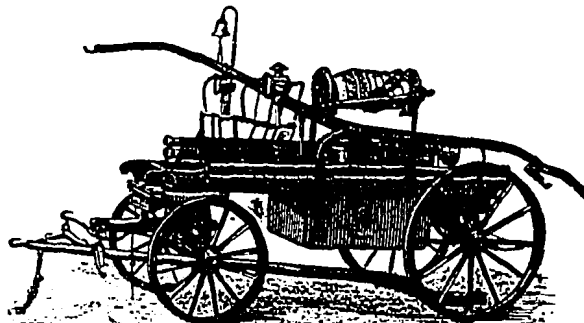
## Dampfsägemühle, Nutzholz-Handlung und Bau-Geschäft

von Wagenknecht &amp; Voigt, Cöpenick, Lindenstr. 6

empfehlen Birken Stangen à 0,75 Mark per Kubikfuß,  
Dachlatten à 40 bis 48 Mark } per Schock.  
starke, trockene Eichen-Speichen à 8,50 Mark

Rothbuchen Bohlen,  
sowie ferner Kiefern Bohlen, Bretter, Kantholz, Jaloufiestäbe, Scheuerleisten  
Thürbekleidungen etc.

Außerdem übernehmen alle vorkommenden Zimmerarbeiten, fertigen auf Verlangen Anschläge und liefern Fußboden gehobelt und gespundet, nach Aufgabe prompt und zu billigsten Preisen.



### H. Koebe in Luckenwalde

empfehlte als Specialität seine nach be-  
währtester Konstruktion gebauten

### Feuerpumpen

mit und ohne Saugwerk,  
sowie prima rohe und gummirte  
Hantschläuche, Normal Ver-  
schraubungen und Feuerreimer zu  
soliden Preisen.

— Mehrjährige Garantie. —

Preis-Kourante stehen zu Diensten.

Ferner bringe meine als Specialität gefertigten Dampföhne, Ventile und Kessel-  
armaturen, sowie Lagerpfannen nach Modellen in Rothguß und Phosphorbronze in  
gütige Erinnerung.

## G. KANOW

Inhaber Foerster &amp; Runge, Berlin S.

30 Stallschreiber Strasse 30 nahe der  
Alten Jacob-Strasse.

## Fabrik für schmiedeeiserne Bau-Artikel,

Stall-, Fabrik- u. Mistbeet-Fenster, Gitter, Thorwege, Treppen,  
Raufen, Karren, Sack-Wagen, schmiedeeiserne Kochherde,  
Regulir- und Ventilations-Oefen für Kirchen, Schulen und grosse Säle,  
Gewächshäuser etc. etc. Backofen-Einrichtungen, schmiedeeiserne ver-  
zinnte Schlächterkessel mit Hahn u. Schlächtereinrichtungen.  
Grösstes Lager roher und emaillirter gusseiserner Bau-Artikel,  
Säulen und Unterlagplatten, Anker-Rosetten, Fabrik und Stall-  
Fenster (ca. 700 Modelle) Wasserleitungs-Gegenstände, Senk-  
grubenkasten und Platten, Prellpfeile, Fahrgeleise, Teller-  
ständer zu Raseneinfassungen, Krippen und complete Stall-Einrich-  
tungen. Rohe und emaillirte transportable Kessel mit Feuerung und Aus-  
lasshahn. Kesselfeuerungsthüren und Ringofentheile. Heiz-,  
Koch- und Schiffer-Oefen, gusseiserne Sparherde. Brücken-  
waagen, Gewichte und Schleifsteine.

Kosten-Anschläge und Preis-Offerten gratis und franco.

## Wichtig für Bau-Interessenten.

Den geehrten Herrn Bau-Unternehmern empfehle ich mich zur Uebernahme  
und Ausführung jeglicher vorkommenden

### Dachdeckungs-Arbeiten

in Schiefer (englisch und deutsch), Dachpappe (einfache und doppelte), sowie Holz-  
cement-Dächer, Asphaltierungen, Instandsetzung alter schadhafter Pappdächer  
Ziegel- wie Zinkbedeckung, incl. Lieferung aller Materialien, unter langjähriger  
Garantie.

Auch liefere ich alle zur Dachdeckung erforderlichen Materialien in nur bester  
Qualität, ohne Ausführung der Arbeiten, zu den billigsten Preisen. (Asphalt und  
Dachpappen eigenes Fabrikat.)

Durch ca. 30 jährige Thätigkeit, auf praktische wie technische Erfahrung in Aus-  
führung wie Fabrikation gestützt, werden alle Arbeiten von mir selbst geleitet und  
durch praktisch gebildete Kräfte bewirkt, nicht, wie es öfters der Fall ist, daß dergleichen  
Geschäfte von Leuten betrieben werden, die keine praktische Erfahrung haben.

Atteste über bewirkte Ausführungen und Lieferungen von Königl. Behörden wie  
von Privaten liegen bei mir in sehr großer Anzahl zur Einsicht aus.

Preis-Courante sowie jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Trebbin (Kreis Teltow), im März 1886.

### Joseph Rühr, Dachdeckermeister und Dachpappen-Fabrikant.

General-Vertreter der Firma Engert.

## 200 Mille Rathenower und Klinker

Mauersteine, halbe Steine, Kreuzholz und Bretter billig

### Blumen- und Wallnertheaterstr. - Ecke.

A. Lehner, Lagerplatz Fruchtstraße 33/34.

## Gebr. Baumaterialien, Berlin,

Fruchtstraße 33/34.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs-  
und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster,  
Kacheln und Granit billig zu verkaufen.

A. Lehner.

## Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.  
Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-  
fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Unter, Kacheln  
sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.

O. Lassberg.

# \*) Puffel im Duffel.

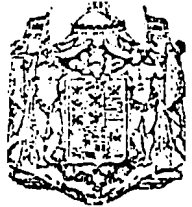
Zu Louise'n sprach Herr Puffel:  
 „Liebe mich, Du süßer Schneck“ —  
 Doch sie sagte: „Oder Duffel“  
 „Machen Sie sich keinen Fleck!“  
 „Wenn Sie mich possieren wollen“  
 „Wie sich's ziemt als nobler Mann.“  
 „Schaffen Sie sich Ihren ollen  
 „Stratenstücker 'n neuen an!“  
 „Sehen Sie 'mal Ihre linken  
 „Beine etwas schnell in Trab,  
 „Neben Sie sofort im Hüften  
 „Dauerlauf nach Weiten ab! —  
 „Einem Jüngling kann ich dienen  
 „Nur mit Liebe, wenn er fein; —  
 „Gold'ne Hundertzechn“ wird Ihnen  
 „Gern dazu behilflich sein!“ —

Ueber 12,000 engl. Jaquet- und Hoch-  
 Anzüge, bei uns wie bekannt reell und gut,  
 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35 M. Prima.  
 15,000 Sommer- und Herbst-Paletots, 10,  
 12, 15, 18, 20, 22, 24 M. Prima. 6000 Hosen  
 u. Westen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 M. Prima.  
 Schwarze Anzüge von 18, 20, 24, 27, 30,  
 35, 40 M. Prima. Schlafrocke und  
 Winter Paletots jetzt im Ausverkauf zu  
 halben Preisen. Knaben- und  
 Einsegnungs-Anzüge spottbillig.

„Goldene 110.“  
 „Berliner Konkurrenz-Geschäft“  
 in Berlin,  
 nur allein: 110.  
 110. Leipzigerstr. 110.

Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.  
 Sonntags auch Abends geöffnet.

\*) Nachdruck verboten.



## Hugo Klose

Hoflieferant Seiner Majestät d. Kaisers  
 18 Leipziger Strasse 18, Berlin  
 Sämtliche Colonialwaaren in besten  
 Qualitäten.

Rohr Kaffee von 70 Pf. per Pfd. an,  
 Thee, feinste Mischungen, von Mk. 2,40  
 per Pfund an.  
 Prompter Versandt mit Post und Bahn.

Echte Rathenower

# Brillen

in allen Nummern vorräthig. Reparaturen  
 sowie Einsetzen neuer Gläser werden  
 prompt und billig ausgeführt in

Uhrengeschäft von **A. Esser,**  
 Berlin, Belle-Alliance-Platz 11a.

Alle Sorten

# Bettfedern und Daunen

in bester Qualität  
 bei billigen Preisen empfiehlt  
**Leopold Kupsch** in Zeltow,  
 Lindenstraße 58.

## H. Büge,

Berlin, Potsdamerstr. 26a.  
 früher Kronen-Strasse 31.  
 empfiehlt

Bettfedern, Daunen, fertige Betten  
 und Bettwäsche  
 jeder Art zu den billigsten Preisen.

**Wichtig für die Herren Schneider!**  
 Lehre unter Garantie jedem Schneider in  
 kürzester Zeit die

**Zuschneide-Kunst,**  
 nur nach Maas, ohne Probe.  
**Fritz Noack,** Schneidermeister  
 und Lehrer der Zuschneide Kunst.  
 Zoffen, an der Dresdener Bahn.

## Echt wollefarbige Wagentuche und Plüsch

unter Garantie,  
 Laternen jeder Art, für Wagen,  
 Ställe etc.  
 Pferdedecken, wollene und leinene, sowie  
 sämtliche Artikel für Fuhrwerksbesitzer  
 empfiehlt zu billigen Preisen das

**Special-Geschäft**  
 von **A. Weinholtz,** Berlin SW.,  
 Zimmerstraße 61.

**Künstl. Zähne** schmerzlos u. naturgetreu stom-  
 bilden, Zahnreinigen nur künstl.  
 Rel. Zahnarzt Dr. Rob. Perl, Berlin, Kochstr. 54.

# J. A. Heese



Königlicher Hoflieferant  
 Seidenwaaren-Fabrik, Mode- und Manufacturwaaren etc.  
 Telephon 1100. Leipziger Strasse 87 SW Telephon 1100.

## Schwarzen Stoffen

als: reinseidene Satins merveilleux, Duchesses, Failles françaises,  
 Cachemires eigener Fabrik, Ottomanes, Armures, Rayés,  
 Quadrillés, Damassés etc.

Plüsch, seidene Sammete, Velvets, glatt und gemustert;  
 wollene Cachemires, Cachemires d'Allemagne, Sergen, Armures,  
 Foulés, Soleils, Cheviots, Trauer-Crêpes und die verschieden-  
 artigsten neuen Gewebe:

schwarze Spitzen, Spitzenmantelets, Echarpes,  
 Fichus, Rüschen, schwarze Schirme in Seide und Gloria;  
 sowie eine grosse Auswahl von Umhängen u. Paletots in Cachemire  
 und den neuesten Fantasiestoffen in Seide, Plüsch und Sammet.

Eingang von **Neuheiten in Kleiderstoffen**  
 für Herbst und Winter

Proben, Modelbilder und feste Aufträge von 20 Mk. an postfrei.

# Volksfest auf der Drachenwiese

Golk- und Winterfeldstrassen-Cafe.

Täglich **Doppel-Konzert** und **Schaustellungen** aller Art.

Große Restaurants, Chantants und Hippodrom.

Entrée 10 Pfennig. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

## D. H. Daniel Nachf.,

Spittelmarkt No. 8/9 an der Gertraudenbrücke

empfiehlt zu den bevorstehenden

# Einsegnungen

Sammet-Paletots v. 40-150 Mk., engl. Sammet-Paletots v. 20-30 Mk.,  
 Mantelets und Paletots in Soleil von 8 Mark an. Ferner Regenmäntel  
 neuester Facons in reicher Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Als anerkannt **bestes Mast- und Milchfutter** offeriren wir  
**bestes frisches Palmkernmehl**

mit circa 18% Protein und circa 5% Fett  
 ab Berlin, excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden. Ueber Eisenbahnfrachten  
 von Berlin nach allen Stationen, sowie über Preis und Verwendung dieses Futter-  
 mittels gehen wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für  
 200 Ctr sind die billigsten.

Berlin C., Linienstr. No. 81.

## Rengert & Co. Oelfabrik.

### Wagen-Verkauf

1 neuer Break (6 Personen),  
 1 eleganter Jagdwagen,  
 1 gebrauchter Whisky,  
 1 Doppelsleiche,  
 1 Doktorwagen  
 billig zu verkaufen bei  
**H. Gaebel,** Schmiedemeister,  
 Berlin W., Linkstr. 29.

Bei **Herrmann Philippsborn**  
 in Königs-Wusterhausen sind nachstehende  
 Gegenstände billig zu verkaufen: 3 neue  
 Jagdwagen, spürig mit Langbaum, 2 neue  
 Ackerwagen, Häckselmaschinen, Sauche-  
 pumpe, sowie einige gebrauchte gut erhaltene  
 Jagdwagen.

**Charlottenburger Pferdemarkt.**  
 Dienstag, d. 7. September



Freitag, den 3. September cr.,  
 treffe ich mit einem Transport

**frischmilchender Kühe**  
 in Schöneberg, Friedenauerstr. 90, zum  
 Verkauf ein. **Louis Grix.**

Eine frischmilchende Kuh  
 steht zum Verkauf beim Kossäth **Liefeldt,**  
 Ruhlsdorf.

Vollständiges Verzeichnis der  
 Preise für Milch, Butter, Käse, etc.  
 von 1890 bis 1900.

Wegen Aufgabe unseres Möbel-  
 geschäfts

Berlin, Belle-Alliancestrasse 85

### Ausverkauf

von Möbeln in allen Holzarten zu be-  
 deutend herabgesetzten Preisen, nur noch  
 bis zum 1. Oktober d. J.

Gebrüder Wilke.

## Neu! Newburgs Neu! Universal-Waschmaschine.

Von Königl. und Städt.  
 Anstalten, Instituten und  
 über 1000 Privaten aufs  
 Warmste empfohlen, von

staunenerregender  
 Leistung.

Prospect  
 gratis  
 und  
 franco.

Vorzügl. Wringmaschinen  
**Paul Knopp.**

Nr. 15 Berlin Benthstr. Nr. 15.  
 Die Maschine ist Montags und Donnerstags  
 Nachm. 4-5 in Thätigkeit zu sehen.

**Koepfen & Wenke,**  
 Tisch-, Hand- und  
 Hänge-Lampen  
 fabrik.  
 Berlin  
 Waldemarstr. 58.  
 Geäußert 1830.

**Pianos** billig, baar oder Raten  
 Fabrik Weidenlaufer, Berlin N.W.

## Lankwitz-Gross-Lichterfelde.

Sonntag, den 5. September cr.,  
**Großes Ernte-Fest,**  
 verbunden mit Kinderbelustigungen und  
 Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet  
**Dohn, Restaurateur.**

## Brütz.

**Göldner's Restaurant.**  
 Studower Straße Nr. 26.

Sonntag, den 5. September cr.,  
**Großes Volks- u. Familien-Fest**  
 mit Garten-Concert und allerlei Kinder-  
 belustigungen, verbunden mit Puppen-  
 Theater.

Beim Dunkelwerden Illumination des  
 Gartens.

Kaffee-Eröffnung 2 1/2 Uhr. — Kinder erhalten  
 ein Präsent.

Entree à Person 10 Pfg.

Frau Göldner.

## Schönow.

Am Sonnabend, den 4. September cr.,  
**großes Ernte-Fest,**

wozu freundlichst einladet

**Alb. Henschel.**

## Glasow.

Am Sonntag, den 5. September cr.,  
 im Lokale des Herrn Giese

## Sedan-Feier,

verbunden mit großem Volks- u. Kinder-  
 fest. — Belustigungen aller Art. —

Anfang 2 Uhr.

Am Schluß des Festes Gr. Feuerwerk.  
 Nachher Tanz-Kränzchen.

Zu recht reger Betheiligung ladet ganz  
 ergebenst ein **Das Fest-Comitee.**

## Rehagen.

Sonntag, den 5. September cr., feiert  
 der hiesige Verein ehemaliger Waffenge-  
 fährten den Tag von Sedan, verbunden mit

## Scheibenschießen,

wozu Freunde und Gönner hiermit freund-  
 lichst eingeladen werden.

**Der Vorstand. Schmidt.**

Gr.-Lichterfelde, Amalienstr. 1, nahe am  
 Anhalter Bahnhof,

## 2 Wohnungen,

5 Zimmer, Garten, 450 Mk., 3 Zimmer,  
 Garten, 300 Mk. Näh. b. **G. Krüger,**  
 Steglitz, Schloßstr. 70.

Auf Marienhöhe, 10 Min. von Südb.,  
 Mariendorf und dem Endpunkt der Pferde-  
 bahn Tempelhof

## schönes Landhaus,

part., 4 große Zimmer, Küche, Keller, Boden  
 und 4 gr. Kammern, oben ganz oder getheilt,  
 sofort zu vermieten mit Garten am See,  
 ev. mit ca. 200 Mrg Land, wovon 100  
 bisher kultiv., gute gepflasterte Straßen, für  
 Gärtner geeignet. Näh. daf. b. **Stiemert.**

Groß-Lichterfelde, Ring- und Chaussee-  
 strasse Ecke sind zum 1. Oktober

## Wohnungen zu vermieten.

Einen verheiratheten Kutscher  
 zum Arbeitsfuhrwerk verlangt **Rockel,**  
 Friedenau. — Wohnung daselbst.

Dominium Diederdorf mietet zum  
 1. Januar 1887 einen zuverlässigen

## verheiratheten Kuhfütterer.

Solche welche Kaution stellen können,  
 werden bevorzugt.

## Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit verlangt bei hoh.  
 Lohn zum 1. Oktober **Frau Mann,**  
 Restaurant Lichterfelde am Kadettenhaus.

## Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen

für Küche und Vieh wird zum 1. Oktober  
 verlangt bei

**G. Schmidt,**  
 Gastwirth in Königs-Wusterhausen.

## Marktpreise.

	Berlin	Mitten-		Jessen
		malde	malde	
Brot	100 R.	17	16	14 50
Hoogen		13 50	15	12 40
Gerste		18	14 50	12 20
Hafer		16	13 50	12 20
Lupinen		—	—	—
Erbsen	5 Ztr.	—	90	—
Linse		1	—	—
Kartoffeln	1 Mch	1 50	1 25	1 50
Stroh	1 Schd	26	—	—
Ger	1 Mch	—	85	75
Butter	500 G	1 30	1 20	1 10